Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

234 (5.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645605

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 234. Oldenburg, Freitag, den 5. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Parlamentarisches.

* Oldenburg, 5. Oktober.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter in Berlin schreibt uns unterm 4. Oktober:

Mit der heutigen ersten Plenarsitzung des Bundesrats nach den Ferien tritt die innere Politik wieder in ihre Rechte. Seit Monaten haben die Chinawirren, die großen Ereignisse und die zum Teil minder großen Erörterungen der Diplomatie das öffentliche Interesse fast vollständig beansprucht. Nun sieht man sich auch einmal in seinem eigenen Hause um. Viel verändert hat sich darin nicht. Es gab seit dem Schluß der Parlamente im Reiche und in Preußen keinen Ministerwechsel, der alte Fürst Hohenlohe ist allen Prophezeiungen zum Trotz immer noch Kanzler und er wird auch den Chinadebatten im Reichstage mit derselben freundlichen und beruhigenden Teilnahme, mit derselben Ausdauer folgen wie so mancher früheren, schier endlosen Diskussion.

Ungewöhnlich zurückhaltend sind diesmal während der Sommermonate die Abgeordneten gewesen. Von einem „frisch pulsierenden Leben" in den Parteien war wenig zu merken. Allenfalls die Reden des Katholikentags, des sozialdemokratischen Parteitags und letzthin die Ausführungen des Abgeordneten Richter in Barmen beschäftigten eine Zeit lang die Oeffentlichkeit. Sonst waren die Parlamentarier regsamer in der Zeit des Parlamentsschlusses; Aussprachen mit den Mächten, Erstattung von politischen Rechenschaftsberichten in Versammlungen wurden beliebt, so lange die Temperatur nicht gar zu sehr von solchen Veranstaltungen abschreckte. In diesem Sommerhalbjahr aber hielten die Volksvertreter ihre Bemühungen für unnütz, weil sie keine Hoffnung hegen konnten, auch nur vor dem tröstlichen „kleinen, aber gewählten" Hörerkreise zu sprechen. Ueber die innere Politik ließ sich schlechterdings nichts Neues sagen, und auf das Gebiet der auswärtigen Politik begeben sich unsere Parlamentarier nicht gerne — vielleicht aus dem praktischen Grunde nicht, weil es da ganz und gar an Gelegenheit fehlt, anderen Parteien hart zuzusetzen, was sowohl Beifall einträgt, wie den Abend füllt.

Der Abgeordnete Richter ist der erste Parlamentarier, der bisher zu dem Thema „China" in öffentlicher Versammlung das Wort ergriffen hat, und zwar mit einer Mäßigung, die sogar von der „Kreuzzeitung" anerkannt wird. Ein angenehmes Symptom für die Regierung. Wenn gerade dieser gefürchtete Kritiker in mehr als einem Punkte sein Einverständnis mit der deutschen Chinapolitik bekundet, hat Graf Bülow das Turnier schon halb gewonnen. Die tadelnde Darlegung, wie bitter unrecht an den — Chinesen gehandelt sei, und wieviel sie ihren Gegnern zu verzeihen haben, verbleibt den Wortführern der äußersten Linken. Die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft in Berlin werden sich gewiß diesen großen Moment der Genugthuung nicht entgehen lassen.

Im übrigen wird die kommende Parlamentssaison im Zeichen der neuen Handelsverträge stehen; man wird sich über landwirtschaftliche und Industrie-Schutzzölle weidlich ereifern bei jeder geeigneten und ungeeigneten Gelegenheit, um die Regierung scharf zu machen für die verschiedenen Forderungen. Wird sonst im Reichstag viel „zum Fenster hinaus" gesprochen, auf daß es „im Lande" gehört werde, so gelten die handelspolitischen Reden vor allem den Herren am Bundesratstisch.

Im „Parlament mit der schlechten Akustik", im preußischen Abgeordnetenhaus dürfte es um so friedlicher hergehen, wofern nicht die Kanalvorlage zurückkehrt. Ein böses Omen ist, daß sich die Kanalgegner nicht einmal mehr die Mühe geben, das Wasserstraßenprojekt zu bekämpfen. „Sprechen wir nicht davon" ist die Parole.

* * *

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen ersten Sitzung folgende Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen: Den Entwurf eines Gesetzes wegen Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Leistung der Rechtshilfe im Heere; den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Verwaltung der Landesschulden; die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1896/97; einen Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarife; der Instruktion für die zolltechnische Unterscheidung des Talgs; einen Entwurf einer Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren im Reichsversicherungsamte; den Entwurf von Vorschriften über den Kleinhandel mit Garn; den Entwurf von Ausführungbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900; die Entwürfe eines Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der Litteratur und Kunst, eines Gesetzes über das Verlagsrecht; den Entwurf eines Regulativs über die Dienstverhältnisse der Obersekretäre (Militärgerichtsschreiber) beim Reichsmilitärgericht.

Der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Inkraftsetzung der Militärstrafgerichtsordnung für das ostasiatische Expeditionkorps, wurde nachträglich zugestimmt. Ferner nahm der Bundesrat die brüsseler Konvention über Maßregeln zum Zwecke der Beschränkung des Handels mit Spirituosen in bestimmten Teilen Afrikas und die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzunggeschäfts für das Jahr 1899 zur Kenntnis und überwies den Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, sowie den Bezug von Invaliden- und Unfallrenten in ausländischen Grenzgebieten und den Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung ausreichender und geeigneter Sitzgelegenheit an offenen Verkaufsstellen den zuständigen Ausschüssen. Die Anträge, betreffend die Wiedervorlegung der Entwürfe einer Seemannsordnung, eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, eines Gesetzes, betreffend die Stellenvermittelung für Schiffsleute, und eines Gesetzes, betreffend Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches an den Reichstag, wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Wirren in China.

* Oldenburg, 5. Oktober.

Eine neue deutsche Cirkularnote.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, hat an die kaiserlichen Botschaften in London, Paris, Petersburg, Wien, Washington und Rom und an die kaiserliche Gesandtschaft in Tokio nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Der kaiserlichen Regierung ist durch Scheng Taotai in Shanghai ein angebliches Edikt des Kaisers von China zur Kenntnis gebracht worden, worin die Bestrafung mehrerer mit Namen aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. Die kaiserliche Regierung nimmt an, daß den übrigen beteiligten Kabinetten eine gleiche Mitteilung zugegangen ist. In Voraussetzung der Echtheit des Edikts, welche wir unsererseits bis auf weiteres nicht in Zweifel ziehen wollen, würden wir darin den ersten Schritt erblicken können, um zu einer brauchbaren Basis der Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen. Die kaiserliche Regierung schlägt deshalb den Mächten vor, sich nunmehr dahin zu einigen, daß die diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1) ob die im Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist; 2) ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind; 3) in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu kontrollieren ist. Sie wollen Vorstehendes der dortigen Regierung umgehend mitteilen und um Aeußerung bitten."

Das Edikt des Kaisers von China, auf welches sich diese Cirkularnote bezieht, ist seiner Zeit in folgender Fassung übermittelt worden:

„Der Thron sei an der Lage unschuldig, sie sei vielmehr dadurch hervorgerufen, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuang, Tsai Hsün und Tpo Ching aufgeführt und ihres Ranges und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges, Tuan, soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen Bestrafung überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges, Tsai Lan, und der Vizepräsident des Censorats, Ying-min, bestraft werden. Für den assistierenden Großsekretär, Präsidenten des Justizministeriums, Chaoschuchiao, sollen das Censorat und die Minister eine Strafe als Warnung erhalten.

Es bleibt nun abzuwarten, wie die auswärtigen Mächte sich dieser zweiten deutschen Note gegenüber verhalten werden: die deutsche Regierung hat ihre Haltung wenig geändert und besteht nach wie vor auf einer ausreichenden Sühne und nachdrücklichen Bestrafung der Hauptschuldigen.

Neues vom Grafen Waldersee.

Graf Waldersee hat nach italienischen Meldungen in Tientsin eine Truppenschau über die deutschen, österreichischen und italienischen Truppen abgehalten. Der Oberbefehlshaber beschäftigt sich augenblicklich mit der Reorganisation des Transportdienstes. Bemerkenswert ist, daß an der Parade nur Deutsche, Oesterreicher und Italiener teilgenommen haben. Die Amerikaner nahmen an der „großen internationalen Parade" nicht teil; sie fühlen sich ein wenig darüber gekränkt, daß sie ihre Niederlassung räumen mußten, um für die deutschen Truppen Platz zu schaffen.

Daß übrigens die russischen und amerikanischen Kontingente für den Oberbefehl des Grafen Waldersee so gut wie gar nicht mehr in Betracht kommen, geht aus einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Newyork vom Donnerstag hervor, wonach eine dort vom 30. September aus Tientsin eingetroffene Depesche besagt, General Chaffee und der russische Befehlshaber hätten dem Grafen Waldersee Mitteilung von der Zurückziehung ihrer Detachements aus Peking gemacht. Die Deutschen und die Engländer führen dagegen fort, Truppen nach Peking zu senden.

Zur Lage auf dem Kriegschauplatz

Vom Nachrichtenbureau des Deutschen Flottenvereins ging folgende Drahtmeldung ein:

Tientsin, 3. Oktober. Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. Okt. die Boxer südlich von Peking auf der Linie nach Paotingfu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betrugen zwei Tote und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Tote und Verwundete.

Die Russen haben außer zwei Bataillonen sämtliche Truppen zurückgezogen. Mukden ist von den Russen besetzt.

Sämtliche amerikanischen Truppen, mit Ausnahme von 1800 Mann, die in Peking bleiben sollen, werden nach Manila in Marsch gesetzt. Der amerikanische Gesandte bleibt in Peking. Die Arbeiten zur Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Peking und Tientsin haben unter militärischem Schutz begonnen.

Die englischen Truppen haben nach erfolgter Landung die Befestigungen von Schanthaikwan erobert. Es wurde kein heftiger Widerstand geleistet. Die Eisenbahn zwischen Sinwantau und Schankhaikwan wird von gemischten deutschen Truppen bewacht. Eine definitive Entscheidung wird von dem Höchstkommandierenden für übermorgen vorbereitet.

Kriegsführung in China.

Der „Hamb. Corr." veröffentlicht einen Privatbrief aus Wutschang, in dem der anscheinend dem Vizekönig Tschantschitung nahestehende Verfasser folgendes bemerkt: „Einen Krieg in China zu führen, gehört zu den schwierigsten Aufgaben. Alles ist dagegen. Klima, Kultur, Wege, Bevölkerung. Der jetzige Feldzug in der glutheißen Sonne des Nordens erfordert kolossale Strapazen für die ungewohnten Europäer; und man wird dabei noch manche Nackenschläge erdulden. Und das ist doch nur eine kleine Strecke von Tientsin bis nach Peking (120 Kilometer). Einen Krieg im Innern zu führen, halte ich direkt für unmöglich, und er erforderte, allein zur Deckung der rückwärtigen Verbindungen, kolossale Truppenmassen, für die wieder die Verpflegung unter einerlaus gesprochen feindseligen Bevölkerung außerordentliche Schwierigkeiten bietet. Wege giebt es kaum; meistens nur ausgetretene Fußsteige, in denen man in Reihen marschieren muß (im Norden allerdings breitere Wege); Feldgeschütze können nicht verwendet werden, nur kleine Gebirgsgeschütze auf Pferden. Die beste Zeit ist Frühjahr und Herbst. 2—3 Monate dauert die Regenzeit, wo alle Operationen bei dem fetten Schlickboden ausgeschlossen sind. Der Sommer ist glutheiß, und nur noch etwa drei Monate im Herbst sind erträglich. Umsomehr sollte man es nicht auf einen Kampf bis aufs Messer ankommen lassen und sich bei aller Schärfe mit dem Erreichbaren begnügen. China will zu seinem Uebergang in moderne Verhältnisse, wie jeder andere Staat, Zeit haben, und gebraucht bei der Eigenart des Landes mehr Zeit als jeder andere Staat."

Die deutsche Chinaflotte.

Die als Schlachtschiffe in Betracht kommenden Schiffe der deutschen Chinaflotte sind jetzt sämtlich vor Taku versammelt; es sind das gepanzerte Flottenflaggschiff Fürst Bismarck, unsere vier schwersten Panzerschiffe Kurfürst Friedrich Wilhelm, Brandenburg, Weißenburg und Wörth, sowie die mit Kasematten-, Turm- und Deckpanzer versehenen großen Kreuzer Hansa und Hertha; daneben die kleinen Kreuzer Hela und Geier, das Kanonenboot Jaguar und das Hochseetorpedoboot Haitsching. Die drei deutschen Flaggoffiziere, Vizeadmiral Bendemann und die Kontreadmirale Geißler und Kirchhoff, befinden sich sämtlich auf der Flotte vor Taku. In Tsingtau (Kiautschougebiet) ist der kleine Kreuzer Irene durch den großen Kreuzer Kaiserin

Landesbibliothek Oldenburg

Augusta abgelöst worden; in Wusung bezw. Shanghai liegen jetzt die kleinen Kreuzer Irene, Gefion und Seeadler, sowie das Kanonenboot Iltis; in Hankau der kleine Kreuzer Schwalbe; in Amoy der kleine Kreuzer Bussard und die Hochseetorpedoboote S 90, S 91 und S 92; in Hongkong bezw. Kanton die Kanonenboote Tiger und Luchs. Die zweite Expedition Landtruppen unter General-Leutnant v. Lessel ist vollständig in Taku gelandet. Von der dritten Expedition haben die Truppentransportschiffe Darmstadt, Palatia und Andalusia Singapore erreicht, Hannover, Arkadia und Kreseld sind in Colombo eingetroffen, Roland und Valdivia werden dort erwartet.

Ordensverleihungen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung einer ganzen Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere und Mannschaften der Marine und der Seebataillone in Ostasien. Es haben den Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse Bendemann, Vizeadmiral und Chef des Kreuzergeschwaders; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern und der Krone Pohl, Kapitän zur See und Kommandant S. M. großen Kreuzers „Hansa"; die Schwerter zum Roten Adlerorden vierter Klasse Gens, Hauptmann vom 3. Seebataillon; den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern: Weniger, Kapitänleutnant vom Stabe S. M. Kreuzers „Gefion", Kühne, Kapitänleutnant vom Stabe S. M. Kanonenboots „Iltis", v. Knobelsdorff, Hauptmann vom 3. See-Bataillon, Hoffmann-Lamatsch Edler von Waffenstein, Oberleutnant zur See vom Stabe S. M. Kanonenboots „Iltis", Dr. Schoder, Marine-Stabsarzt vom Stabe S. M. Kanonenboots „Iltis"; den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern: v. Usedom, Kapitän zur See und Kommandant S. M. großen Kreuzers „Hertha"; den Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern: Christ, Major und Kommandeur des 3. Seebataillons. Ferner ist der Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern den Oberleutnants v. Hippel, Uerger und Fielitz (alle drei vom „Iltis"), v. Klitzing („Hansa"), Petzel („Gefion"), v. Bülow (Otto) („Kaiserin Augusta"), Hauers, den Leutnants Hilmers (beide von der „Hertha"), Becker („Hansa"), Cretius (3. Seebataillon), dem Marinezahlmeister Korlik und dem Taku-Lotsen Lindberg verliehen. Endlich haben 23 Mannschaften das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse erhalten.

Kurze Meldungen.

Die Amerikaner lenken ein: von Staatssekretär Hay wurde dem deutschen Gesandten Speck v. Sternburg eine Note zugestellt, welche sich günstig über den Vorschlag Deutschlands, betreffend die Bestrafung der Chinesen, ausspricht. — Der russische Gesandte, Giers, ist aus Peking in Tientsin eingetroffen. — Die Eisenbahn von Taku nach Yangtsin ist im Betrieb; sie steht unter russischer Kontrolle. — Auf der Eisenbahn zwischen Tangschau und Shukschwang fand ein Zusammenstoß statt. Mehrere Russen und Chinesen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt. — Auf dem Streifzug des Generals v. Höpfner nach dem südlichen Teile des Jagdparks ist ein Seesoldat gefallen. Die Verletzungen der vier verwundeten Soldaten sind leicht.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 5. Oktober.

Das londoner Blatt „Daily Chronicle" will wissen, daß Lord Roberts den Grafentitel, eine namhafte Dotation, sowie den Hosenbandorden als Preis für die von ihm geleisteten Dienste in Südafrika erhalten wird.

Lord Roberts meldet: Die Buren haben 35 engl. Meilen nördlich von Pretoria den Obersten Chapmann von zwei Seiten unter Deckung dichten Gebüsches angegriffen.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Johannesburg gemeldet: Die Gegend um Witwatersrand ist noch nicht frei von Buren. Feindliche Abteilungen streifen umher und greifen englische Patrouillen an. Am 29. September wurden zwei Soldaten getötet.

Aus Bloemfontein wird gemeldet: Am 29. September fand ein Gefecht bei Dewetsdorp statt, wobei das Burenkommando unter Pretorius, wie angenommen wird, ein Teil von Dewets Streitmacht, geschlagen wurde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser traf von Marienburg in Danzig ein und fuhr nach Langfuhr weiter, wo der Kaiser vom Prinzen Heinrich und dem Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments empfangen wurde. Se. Majestät begab sich sofort zu Wagen nach der Kaserne, wo das Regiment im Kasernenhofe aufgestellt war. Nach erfolgter Besichtigung fand im Offizierkasino ein Festmahl statt.

— Der Kronprinz folgt am Sonntag einer Einladung des Herzogs Karl in Bayern zu den Jagden in Bad Kreuth und Valepp. Der Kronprinz, der als Vertreter des Kaisers der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Frankfurt beiwohnen wird, wird nach der Enthüllungsfeier der Gemahlin des Prinzen Heinrich XXX. einen Besuch abstatten.

— Der Generalversammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins in Hamburg ist nachfolgendes Telegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen der Generalversammlung für den freundlichen Gruß bestens danken und der treuen Missionsarbeit des Vereins in China Gottes Schutz und Segen wünschen.

— Wie der „Reichsanz." meldet, hat der Kaiser den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, Generalleutnant Freiherr v. Gemmingen, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Militärjustizverwaltung beauftragt.

— Der national-soziale Parteitag in Leipzig beendete in seiner vorgestrigen letzten Sitzung die Besprechung des Landprogramms, das mit einigen Aenderungen angenommen wurde. Es wurde beschlossen, auf einen der nächsten Parteitage die Beratung eines Steuerprogramms zu setzen. Redakteur Erdmannsdörffer beantragte, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Alkoholfrage zu setzen. — Pfarrer Esenwein ist dagegen. Redakteur Dr. Maurenbrecher-Berlin beantragte zu setzen: „Die staatliche Förderung der Volksgesundheit". Dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf wurde Pfarrer Naumann-Berlin zum ersten Vorsitzenden der Partei gewählt. Naumann bemerkte in der Schlußrede: Die Partei gebe sich nicht der Hoffnung hin, daß jetzt nach Fertigstellung des Landprogramms die Bauern in Masse sich derselben anschließen werden. Naumann schloß den Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf die national-soziale Partei.

— Ueber die Klasseneinteilung der Orte des Reiches ist in dem letzten Gesetz über die Klasseneinteilung von 1897 bestimmt worden, daß die nächste Revision schon nach 5 Jahren statt nach 10 Jahren erfolgen soll. Infolgedessen haben die preußischen Ministerien an die Provinzialbehörden die Weisung ergehen lassen, die Vorarbeiten zur Revision der seit April 1897 giltigen Klasseneinteilung der Orte schleunigst in Angriff zu nehmen, und das Ergebnis ihrer Ermittelungen dem Ministerium zur Durchsicht und weiteren Bearbeitung zu überreichen. Das Ergebnis der Revisionarbeiten wird den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst 1901 in Form einer neuen Gesetzesvorlage zugehen.

— Ueber die Frage der Zuckerprämien beginnen laut „Magd. Ztg." am 10. Oktober in Paris Besprechungen zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Frankreichs. Die deutschen Bevollmächtigten begeben sich nach Paris ohne bestimmte Instruktionen. Ob nach den vorläufigen Besprechungen in Paris die brüsseler Konferenz eine Fortsetzung erhält, ist vollkommen ungewiß. Die Wiedereinberufung der Konferenz werde davon abhängen, ob Frankreich jetzt in der Prämienfrage seine Zugeständnisse so erweitert, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung über die Beseitigung der Ausfuhrvergütungen unter den Zuckerländern erwartet werden darf.

— Mit dem 1. Oktober ist das Reichsgesetz vom 21. Mai 1900, betreffend die Patentanwälte, in Kraft getreten. Nach § 19 dieses Gesetzes ist von jetzt an niemand mehr berechtigt, sich als „Patentanwalt" zu bezeichnen oder sich auch nur einen ähnlichen Titel beizulegen, ohne beim kaiserlichen Patentamt in die Liste der Patentanwälte eingetragen zu sein.

— In der Besetzung auswärtiger Konsulareämter sind der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge folgende Veränderungen erfolgt: Das durch Versetzung des Generalkonsuls Pritsch nach Antwerpen erledigte Generalkonsulat in Genua ist dem Wirklichen Legationsrat Irmer übertragen; zum Generalkonsul in Barcelona wurde Konsul v. Hartmann in Alexandrien ernannt, der durch Konsul Frhr. Humboldt-Dachroeden in Moskau ersetzt wird; an Stelle des letzteren tritt Konsul Frhr. Rechenberg in Sansibar, an dessen Stelle Vizekonsul Graf Hardenberg; das Konsulat Söul wurde dem bereits mit der Verwaltung des Postens betrauten Gesandtschaftsdolmetscher Weipert verliehen.

— Die Handwerks- und Gewerbekammern werden in der „Nordd. Allg. Ztg." ermahnt, sich nach dem Muster des Handelstags zu einem einheitlichen Organ zusammenzuschließen, damit der gegenwärtig noch um den deutschen Handwerkstag tobende Streit möglichst bald beendet wird.

— Ueber die voraussichtliche Dauer der Kohlennot hat sich der „Voss. Ztg." gegenüber ein hervorragender Kohlenindustrieller dahin geäußert, daß schon jetzt von einer eigentlichen Kohlennot keine Rede mehr sein könne. Was man heute als solche bezeichne, sei lediglich eine vorübergehende, durch einen starken Ansturm der Käufer hervorgerufene Schwierigkeit bei der Befriedigung der Nachfrage. Die Nachfrage sei indeß keineswegs identisch mit dem wirklichen Bedarf, der vielmehr, wenn auch sehr groß, viel geringer sei, als es nach der stürmischen Nachfrage den Anschein habe.

Koloniales.

* Die Errichtung neuer Dampferverbindungen mit den deutschen Schutzgebieten in der Südsee wird angekündigt. Der Norddeutsche Lloyd wird seine bisherige Zweiglinie Singapore—Neu-Guinea „zunächst probeweise und ohne Erhöhung der Subvention" ersetzen durch zwei neue Linien von Singapore über Neu-Guinea nach Australien und von Hongkong über Marianen, Karolinen, Neu-Guinea nach Australien. Ferner hat sich die Jaluit-Gesellschaft durch Vertrag verpflichtet, vom Januar ab eine zwölfwöchentliche Verbindung von Sydney über Jaluit, Kusain, Ponape, Ruk, Yap nach Palau und zurück über Ponape, Jaluit, Sydney einzurichten.

Zur Nachfolgerschaft des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika wird dem „H. C." geschrieben: „Hinsichtlich der eventuellen Ernennung eines neuen Gouverneurs für Ostafrika wird auch jetzt noch von berufener amtlicher Seite wiederholt, daß nur ein Militär als Gouverneur für Deutsch-Ostafrika in Betracht käme. Die frühere Berufung eines Civilgouverneurs hat so viele Reibungen und Zwistigkeiten ergeben, daß man von einer Wiederholung dieses Experiments ganz absieht." In den „Berl. Neuest. Nachr." wird darüber gespöttelt, daß ein Civilbeamter zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ausersehen werden könnte. Trotz der Erfahrungen mit dem General von Liebert wird wieder die Ernennung eines hohen Militärs als gewissermaßen unumgänglich notwendig hingestellt.

Ausland

Italien.

Der in unserm vorgestrigen Blatte erwähnte Artikel Crispis über den Dreibund in der „Nuova Antalogia" liegt jetzt im Wortlaut vor. Die wichtigste Stelle in ihm lautet:

„Der Dreibund läuft am 17. Mai 1903 ab. Wir müssen für dieses Ereignis vorbereitet sein. Die öffentliche Meinung in Deutschland ist nicht wie in der Vergangenheit einer Erneuerung günstig. Oesterreich ist in sehr schwierigen Verhältnissen. Unser Interesse ist es, alles Mögliche für des Dreibundes Erhaltung zu thun. Gleichzeitig enden die Handelsverträge. Von der Geschicklichkeit unserer Geschäftsträger wird unser Glück abhängen. Italien setzt in diesem schweren Augenblick alle seine Hoffnungen auf den jungen König. Niemals hat ein Monarch bei Beginn seiner Regierung eine schwerere Verantwortlichkeit und eine edlere Mission gehabt. Möge Gott ihn erleuchten und beschützen!"

Rußland.

Im Süden Rußlands dürfte sich trotz einer im allgemeinen befriedigenden Ernte im Zarenreich ein neuer Notstand vorbereiten. Dieses Mal wird es wahrscheinlich das Gouvernement Cherson sein, das an den Folgen der Mißernte zu tragen hat. Die Mißernte dort ist nach den Nachrichten, die aus dem Süden nach Petersburg kommen, eine recht allgemeine. Besonders sind der Sommerweizen und die Gerste, die viel von der Bevölkerung gebaut werden, vernichtet worden. Es herrscht schon jetzt ein absoluter Mangel an diesen Kornarten, und es ist nicht daran zu denken, daß man die Schulden des vergangenen Jahres nur einigermaßen berichtigt. Die Bevölkerung ist schon zufrieden, wenn die Desjatine (Morgen) etwa 20 bis 25 Pud Weizen und 10 bis 15 Pud Getreide ergeben hat. Das ist aber nur an wenigen Orten der Fall, und besonders die Bauern haben auf ihren Aeckern erheblich geringere Erträge zu verzeichnen. Greift man nicht bald energisch ein, so gelangt im Laufe dieses Winters die gleiche Hungersnot wie im vorigen Jahr zur Herrschaft.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Oktober.

* **Vom Hofe.** Aus dem Fürstentum Lübeck wird uns geschrieben: Die großherzoglichen Herrschaften haben nun auch eine Rundreise durch den nördlichen Teil des Fürstentums gemacht. Der Empfang, den ihnen auch hier die Bevölkerung bereitete, war ein überaus herzlicher. Namentlich in Gremsmühlen und Malente hatte man durch großartigen Festschmuck die Verehrung für das Herrscherpaar zum Ausdruck gebracht. Ueberall sah man Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen, letztere in den oldenburgischen und mecklenburgischen Farben. Der Großherzog trug Dragoner-Uniform, die Großherzogin und die Herzogin Sophie Charlotte waren in Schwarz gekleidet. 25 Landleute setzten sich bei Rodersande hoch zu Roß an die Spitze des Zuges. In Malente hatten der Gemeinderat, die Lehrer, die Postbeamten, die Bahnbeamten, Kriegerverein, Sängerbund und Turner Aufstellung genommen, außerdem die Schulen der Gegend. Pastor Rahtgens begrüßte das hohe Paar, der Großherzog dankte sichtlich freudig bewegt und unterhielt sich dann mit dem Gemeindevorsteher Paulsen sehr eingehend über die Verhältnisse in der Gemeinde, wobei er sich überraschend genau unterrichtetet zeigte. Dann plauderten die hohen Herrschaften leutselig mit vielen im Spalier stehenden Herren. Hierauf wurde die Kirche in Augenschein genommen und die Kleinkinderbewahrschule besucht. Die Großherzogin sprach über Voß und Luise, Voß habe sie früher mit Begeisterung gelesen. Die Fahrt ging dann weiter über Söhren, Benz und Neuenkirchen nach Eutin zurück. Die Großherzogin äußerte zu dem Pastor Rahtgens, im Fürstentum sei es zu schön, im nächsten Jahre würden sie sich einen bedeutend längeren Aufenthalt auf dem eutiner Schloß nehmen.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht das Ehren-Großkreuz dem kgl. sächsischen Ober-Ceremonienmeister und Kammerherrn Graf v. Wallwitz, Excellenz, sowie dem General der Kavallerie und kommandierenden General des 9. Armeekorps, v. Massow, Excellenz.

* **Zum provisorischen Sekretär der Handwerkskammer** wurde der eine der beiden Kandidaten, die vor kurzem ihre Proberede abhielten, gewählt, nämlich Herr Albrecht aus Göttingen, und vorläufig mit einem Gehalt von 3600 Mk. angestellt.

* **Ueber eine Kritik des oldenburgischen Landtags** berichtet die „N. N." aus Oberstein vom 3. Oktober: Herr Paul Hug aus Bant sprach gestern Abend vor einer ansehnlichen Versammlung, welche sich auf die Einladung der sozialdemokratischen Partei in Hügels Saal eingefunden hatte, über die gegenwärtige politische Lage und dann noch speziell über den oldenburgischen Landtag. Von dem oldenburgischen Landtag zeichnete Herr Hug gewissermaßen ein Charakterbild, ohne speziell auf die Arbeiten der letzten Session, welcher er angehört hat, näher einzugehen. Herr Hug meinte, daß es auch im oldenburgischen Landtag mit der Zeit Parteigruppierungen geben werde, denn es sind liberale, konservative, agrarische und ultramontane Männer darin. Er, als einziger Sozialdemokrat, könne keine sozialdemokratische Politik betreiben, er suche aber alle Fragen nach den Grundsätzen seiner Partei zu behandeln und zu kritisieren. Sehr gefährlich seien im Landtag die Bestrebungen einer kleinen Gruppe Agrarier aus dem Münsterlande unter Führung des Landgerichtsrats Burlage. Als Reaktionär kennzeichnet Herr Hug den Abg. Frhrn. von Hammerstein, für den kein liberaler Mann stimmen sollte. Bezüglich des Ministerwechsels hat Herr Hug noch nicht viel Vertrauen zu der neuen Regierung, für dieses bald Zeit zu Thaten werde ,wenn sie ihr Versprechen halten wolle. Der Mann, welcher als Nachfolger des Regierungpräsidenten von Birkenfeld genannt werde, sei das Gegenteil von dem jetzigen, denn es mangele demselben jede Initiative. Unseren Abgeordneten Jungbluth nennt Herr Hug den besten und erfolgreichsten Landboten des Fürstentums und einen gut liberalen Mann.

⁂ **Für die am 1. Oktober zur Entlassung gekommenen Oekonomiehandwerker** der Truppenteile der Garnison sind nunmehr Ersatzmannschaften eingestellt. Dieselben werden nicht mit der Waffe ausgebildet, sondern innerhalb 4 bis 6 Wochen mit den nötigen Dienstkenntnissen, welche sich hauptsächlich auf das Erlernen der Ehrenbezeugungen und auf das sonstige militärische Benehmen erstrecken, vertraut gemacht. Die Dienstzeit der Eingestellten dauert ein Jahr.

⁂ **Eine Reserve-Uebung,** unmittelbar anschließend an ihre zweijährige Dienstzeit, haben etwa 15 Mann der hiesigen Artillerie absolviert. Die Uebung hat nur 6 Tage gedauert und zwar vom allgemeinen Entlassungtage der Reservisten der Abteilung bis gestern, dem Tage der Rückkehr derselben aus dem Manöver. Die Reserve-Uebung, in welcher die Uebenden lediglich zur Pflege der Pferde wegen Mangel an Mannschaften herangezogen wurden, gilt selbstverständlich für eine volle 14tägige.

⁂ **Remonte-Transport.** Die Hälfte der im Laufe des letzten Sommers dem Feldartillerie-Regiment Nr. 62 aus dem königlichen Gestüt bei Wunstorf überwiesenen Remonten, etwa 25, welche damals sämtlich nach hier transportiert und zur besonderen Pflege in den Batterieställen untergebracht worden waren, sind heute der in Verden garnisonierenden 2. Abteilung des Regiments (4., 5. und 6. Batterie) zugeführt worden. Die Ueberführung geschieht zu Fuß. Mehrere Unteroffiziere und Mannschaften der verdener und der hiesigen Abteilung waren zur Empfangnahme der jungen Pferde hier anwesend. Der Remontetransport legt den Weg bis Verden in 2 Tagen zurück.

* **Die „Union"** erhält mit dem 1. November einen neuen Wirt in dem jetzigen Oberkellner des bremer Ratskellers, Herrn Juckenack, einem Bruder des Inhabers vom „Neuen Hause" hierselbst.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Scenen vom Kramermarkt.** Abhanden gekommen — ob verloren oder gestohlen, ist nicht bekannt, wahrscheinlich das letztere — ist gestern einer Frau das Portemonnaie mit 50 Mark Inhalt. Dieselbe hatte auf dem Waffenplatz Porzellanfachen gekauft und sich dann zum Pferdemarktplatz begeben, wo sie den Verlust bemerkte. — Einer armen Arbeitfrau war der Lohn zweier schwerer Arbeitstage ausbezahlt. Als sie vorgestern Abend damit, um nach ihrer Wohnung zu gelangen, den Pferdemarktplatz passierte, wurde ihr das Geld (3,50 Mk.) aus der Tasche gestohlen. Weinend und klagend begab sie sich zu dem Arbeitgeber zurück, der der Bedauernswerten noch soviel gab, daß sie sich Brot kaufen konnte. — Ein anderes Bild sah man am selben Abend. Ein paar fragwürdige Damen wurden beim Verlassen einer Schaubude von einigen halbwüchsigen Burschen belästigt, wodurch sie so in Erregung gerieten, daß eine derselben ihren Schirm als Waffe gebrauchte und dem zudringlichsten Jüngling einen Hieb in das Gesicht versetzte. Dies war das Signal, das eine ganze Schar Burschen gleichen Kalibers heranrief, die die beiden „Damen" im Augenblick umzingelten, so daß diese unter rohen Scherzen flüchten mußten. In Begleitung eines großen Gefolges erreichten sie die Wallstraße, wo sie in den Stall eines Fuhrwerksbesitzers flüchten konnten. Der Bitte um einen Wagen wurde aber nicht Folge gegeben. Nach langer Zeit erst konnten sich die Belagerten auf Umwegen in ihre Wohnung begeben. — Ein arges Mißgeschick passierte gestern Abend einem zum Kramermarkt hier weilenden „Italiener". Mit feinen Habseligkeiten (Pfauenfedern, Luftballons usw.) beladen, schritt er über die Heiligengeiststraße, vielleicht noch im letzten Augenblick einen kleinen Verdienst erhoffend. Aber plötzlich — in der Nähe des Pferdemarktplatzes — standen seine Verkaufsgegenstände in Flammen. Auf welche Weise der Mann dem Feuer zu nahe gekommen war, konnten wir nicht erfahren. Es wird für den Verkäufer gewiß kein beglückendes Gefühl gewesen sein, seine Habe so plötzlich in Asche verwandelt zu sehen, auf der anderen Seite entbehrte die Sache für die Umstehenden jedoch auch nicht des humoristischen Anstrichs. — Wie nachträglich gemeldet wird, ist das Feuer auf die Ungeschicklichkeit eines jungen Mädchens zurückzuführen, das mit seinem gekauften Wedel dem Licht des Händlers zu nahe kam. — Vor einer Schaubude gerieten ein Marktbesucher und der Budenbesitzer in Streit über ein Schaubild aus den Tropen, von dem der Fremde behauptete, aus eigener Erfahrung zu wissen, daß es dort anders aussehe. Als der gekränkte Besitzer dem Nörgler zu Leibe rücken wollte, kam dieser ihm zuvor und streckte ihn durch einen Faustschlag nieder. — In einer „Sude lbude" schlug ein Gast einen anderen mit einer Flasche auf den Kopf, daß die Flasche zersprang und das Blut in Strömen floß. Dr. H. mußte den ersten Verband anlegen. — Heute brechen die Budenbesitzer bereits ab. In der Longierhalle wird heute Abend noch gespielt; Melich veranstaltet seine Vorstellungen bis Sonntagabend bei Doodt. Der Kehraus in den Lokalen entfesselte gestern Abend noch einmal alle Geister des Uebermuts und des heitersten Markttrubels.

* **Eine besondere Auszeichnung** wurde dem Besitzer des Strandhotels in Wangerooge, Gerken, zu teil. Demselben wurden durch das Hofmarschallamt die Porträts der großherzoglichen Herrschaften als Geschenk übersandt. Die schön gerahmten Bilder hatten folgendes Begleitschreiben: „Auf höchsten Befehl S. K. H. des Großherzogs beehre ich mich, Ihnen beifolgend die Porträts J. K. H. der großherzoglichen Herrschaften als Geschenk zu übersenden. Die Bilder sollen die von den Höchsten Herrschaften s. Z. im Hotel gesehenen Porträts ersetzen. Ich, ersuche um eine gefällige Nachricht über den Eingang der Zusendung. von Wedderkop, Hofmarschall S. K. H. des Großherzogs von Oldenburg."

* * *

○ **Verkauf.** Das an der Bahnhofstraße unter Nr. 3 belegene Besitztum des Ofensetzers Otto Schultheiß ist im vorgestrigen letzten Verkaufstermin durch Vermittelung des Herrn Auktionators Meyer für die Summe von 18100 Mk. an die Firma O. J. Rickiefs, Hofofenfabrik hierselbst, verkauft worden.

* **Für unsere Soldaten in China** wurden bei unserer Geschäftsstelle ferner abgegeben von Herrn W. 16 Mk., die gestern Abend im Restaurant „Zum Grafen Anton Günther" gesammelt wurden, ein Zeichen, daß die Oldenburger trotz allem Markttrubel das Herz immer auf dem rechten Fleck haben, wenn es heißt, eine gute That zu thun. Mit den bisher eingegangenen 212,15 Mk. sind jetzt also 228,15 Mk. zusammen gekommen. Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank!

-r- **Osternburg,** 5. Oktober. Der Kaufmann Emil Poppen errichtet neben seinem Geschäftshause an der Schulstraße einen Neubau, in den er nach dessen Fertigstellung sein Geschäft verlegen wird.

-r- **Osternburg,** 5. Oktober. Der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte" beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs durch einen Kommers im Vereinslokal (Reußes Wirtshaus) festlich zu begehen.

□ **Zwischenahn,** 5. Oktober. Seit Bestehen des Standesamtes ist es hier jetzt zum ersten Mal vorgekommen, daß ein voller Monat ohne Eintragung eines Sterbefalles verflossen ist. Die letzte Eintragung datiert vom 20. August; im September ist kein Sterbefall vorgekommen.

⁂ **Edewecht,** 4. Oktober. Die Ende September stattgefundene Ermittelung der mit Nachfrüchten bestellten bezw. zur Samengewinnung verwandten Anbauflächen hat für die hiesige Gemeinde ergeben, daß zusammen 65,88 ha mit Nachfrüchten bestellt sind. Es werden angebaut: Lupinen zum Unterpflügen 136 ar, Stoppelrüben 2162 ar, Kohl 351 ar, Seradella 257 ar, davon zum Unterpflügen 153 ar, Spörgel 3682 ar, davon zum Unterpflügen 26 ar. — Die Wahl der Abgeordneten zur Landwirtschaftskammer findet für die hiesige Gemeinde am 10. Oktober, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Müggeschen Gasthause statt. Persönlich wahlberechtigt ist jeder selbstwirtschaftende Eigentümer, Pächter oder Nutznießer eines Grundbesitzes, der mindestens zu 50 Mk. Grundsteuer-Reinertrag eingeschätzt ist oder bei geringerer Einschätzung mindestens 6 ha land- oder forstwirtschaftlich genutzten kultivierten Landes enthält. Von dem Stimmrecht ausgeschlossen sind solche Personen, die bei der letzten Einkommensteuer-Einschätzung nicht mindestens zur 5. Steuerstufe (4. Mk. 50 Pfg. Jahressteuer) eingeschätzt sind. — Zum Hauptlehrer an der neuerbauten Schule zu Jeddeloh II ist der Lehrer Wiechmann von Boitwarden ernannt. An der ebenfalls neuerbauten Schule zu Scharrel wird Herr Lehrer Uhlhorn angestellt werden.

○ **Elsfleth,** 4. Oktober. Begünstigt von prächtigem Wetter fand am heutigen Morgen im benachbarten Oberrege der diesjährige elsflether Herbst-Viehmarkt statt. Auf dem Verkaufsplatze war eine reiche Anzahl Hornvieh — es mochten wohl 800 Stück sein — aufgestellt; auch fehlte es nicht an Käufern. Wenn auch hin und wieder von den anwesenden Landleuten ein Tier billig losgeschlagen wurde, so wurden doch im allgemeinen von den Verkäufern sie befriedigende Preise errungen. Bahnseitig kamen über 30 Wagenladungen verkaufter Tiere zum Versand. — Die Kartoffelpreise haben nunmehr eine gewisse Stabilität angenommen. „Guntfieter" (Kartoffel vom jenseitigen Weserufer) kosten hier 1 Mk. pro Scheffel; für Erdäpfel aus Moorriem zahlt man pro Scheffel 90 Pfg. — Der Logger „Fünfhausen" der hiesigen Heringsfischerei-Gesellschaft ist heute Morgen zu seiner dritten diesjährigen Fangreise ausgelaufen. — Vorgestern sind die Beckerschen Liegenschaften an der Weserstraße für die Summe von 15075 Mk. an die Herren J. F. Ramien, Joh. Wempe, Albrecht, Hauerken und Rowehl hierselbst im Zwangsversteigerungwege verkauft worden. Die ersten drei Herren sind an dem Kaufe mit ⅔ Anteilen (10050 Mk.) beteiligt.

k. **Brake.** 4. Oktober. Wie erinnerlich, verunglückten im Herbst des vorigen Jahres die zur hiesigen Zoll-Bootstation gehörenden beiden Grenzaufseher Schulenberg und Müller auf einer Dienstfahrt auf der Weser. Das Dienstboot, welches damals gesunken war, wurde, nachdem es gehoben und nach hier überführt war, genau nachgesehen und, um ein Sinken desselben zu verhindern, mit Luftkästen versehen, worauf es zu weiteren Dienstfahrten Verwendung fand. Daß die Nachfolger der beiden Verunglückten mit großer Vorsicht beim Segeln zu Werke gingen, darf man annehmen. Trotz alledem hätte gestern Nachmittag den beiden jetzt im Boot befindlichen Beamten, Grenzaufseher Supe und Bootführer Wienbarg, fast dasselbe Schicksal bevorgestanden. Die beiden machten eine Dienstfahrt auf der Weser bei nur mäßiger Brise. An fast derselben Stelle, an welcher die Vorgänger verunglückt sind, kenterte, wohl infolge eines plötzlichen Windstoßes, das Boot. Die beiden Beamten konnten sich nur dadurch, daß sie ins Wasser sprangen, vor einem darunter Begrabenwerden retten. Das Boot trieb infolge der Luftkästen oben, und die Beiden konnten sich daran festhalten und auf den Kiel retten. Nachdem dieselben ½ Stunde in dieser Lage herumgetrieben waren, bemerkten Schlengenarbeiter sie und waren rasch mit einem Boote zur Hand, welches die beiden Beamten aufnahm. Eine Rettung wäre von anderer Seite schon früher möglich gewesen, denn eine vorübersegelnde Tjalk mußte die Notlage der beiden Beamten beachtet haben. Leider ist zu sagen, daß die Mannschaft sich auch nicht im geringsten um die beiden Verunglückten kümmerte, sondern ruhig ihren Kurs beibehielt. Der Name des Schiffes konnte nicht festgestellt werden. Dieser zweite Fall, bei welchem die Beamten zum Glück mit dem Schreck davongekommen sind, dürfte die Behörde veranlassen, eine fernere Benutzung des Segelboots zu verbieten und event. eine Barkasse zu chartern.

* **Nordenham,** 4. Oktober. Die großen Verseilungs- und Bewehrungsmaschinen im neuen Kabelwerk erhalten sämtlich elektrischen Antrieb, sodaß fast alle Riemenübertragungen fortfallen. Die erforderliche Kraft wird von 4 Dynamomaschinen geliefert, die durch 2 Dampfmaschinen zu 180 Pferdekräften getrieben werden. Im ganzen werden 20 bis 30 Motoren in Betrieb sein. Dieselben Maschinen liefern auch das Licht für die ausgedehnte Beleuchtunganlage. Nicht weniger als 46 Bogenlampen werden die Arbeitränme und Höfe beleuchten, während 350 Glühlampen für die einzelnen Arbeitplätze bestimmt sind.

* **Carolinensiel,** 4. Oktober. Als Leiche wurde gestern der 26jährige Sohn des Arbeiters Erdmann aus dem Tief gezogen. Er war zu Besuch hier und ist anscheinend abends spät in der Dunkelheit ins Tief geraten.

Delmenhorst, 4. Oktober. Am kommenden Sonnabend wird die Reihe der Vorträge, welche der hiesige kaufmännische Verein für unsere Stadt in diesem Winter in Aussicht gestellt hat und wofür bedeutende Kräfte, die schon längst in weitesten Kreisen Deutschlands und darüber hinaus ruhmvoll bekannt sind, gewonnen wurden, mit dem Vortrag des Geh. Hofrats Prof. Dr. Oncken aus Gießen über „Der Deutschen Arbeit, Kampf und Sieg auf dem Weltmarkt 1896 bis 1900" eröffnet. Es folgen am 14. November Frl. Erzsi Tordai aus Budapest über „Die ungarische Pußta, ihr Volk und ihre Lieder", am 14. Februar Prof. Dr. Max Schmidt aus Aachen über „Hauptströmungen der modernen Malerei 1870 bis 1900", illustriert durch farbige Lichtbilder, am 27. März Privatgelehrter Wempe aus Oldenburg über „Die Welt im Lichte des Fernrohrs oder der gegenwärtige Standpunkt der astronomischen Forschung". Außerdem wird am 1. März noch eine Musikaufführung der Herren Kufferath, Düsterhehn, Beutner und Klapproth von der großherzoglichen Hofkapelle in Oldenburg stattfinden. Da das Abonnement für sämtliche Darbietungen nur 5 Mark für Herren, 4 Mark für Damen, für eine Familie von 3 Personen 10 Mark kostet, so werden gewiß viele in Stadt und Land nicht versäumen, noch in diesen letzten Tagen eine Abonnementskarte zu kaufen.

Letzte Depeschen.

Die Wirren in China.

* **London,** 5. Oktober. Die „Times" melden aus Shanghai vom 3. Oktober: Deutsche Seesoldaten wurden von 2000 Boxern angegriffen. Letztere verloren 400 Tote; der Verlust der Deutschen ist geringfügig.

Dasselbe Blatt meldet aus Hongkong: 1000 chinesische Soldaten haben Canton verlassen, um einen Aufstand im Distrikt Sannon niederzuwerfen.

Die „Morning Post" meldet aus Taku vom 1. Oktober: In der Provinz Schantung finden wieder Christenverfolgungen statt.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 2. Oktbr.: Eine Abteilung des englischen Kriegsschiffes „Cigmy" besetzte gestern die Forts von Shankhaikwan, ohne auf Widerstand zu stoßen. Ein Offizier und 12 Mann blieben daselbst zurück. Die Flotte ist heute von Taku abgegangen.

Nach einer Meldung des „Standard" aus Tientsin vom 1. Oktober erklärt General Gaselee formell, die Forts von Shankhaikwan seien nicht von den Russen vor der Ankunft der Engländer besetzt worden. Die Russen seien durch eine Explosion auf der Eisenbahn unterwegs aufgehalten worden. Die Russen hätten erklärt, daß sie auf dem Recht einer starken Garnison in Shankhaikwan beständen.

Die „Morning Post" meldet aus Shanghai vom 2. Oktober: Der fremdenfeindliche neue Präsident des gemischten Gerichtshofes hierselbst, Schu, versuchte, die Franzosen an dem Bau einer Kaserne auf einem von Frankreich erworbenen Terrain zu hindern. Frankreich beabsichtigt, dauernd eine Garnison in Shanghai zu halten.

* **London,** 4. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Peking vom 29. September: Die hiesigen Truppenkommandanten bereiten einen offiziellen Empfang für den Grafen Waldersee seitens der verschiedenen fremden Truppenkörper vor. Eine kombinierte Kavallerietruppe wird Graf Waldersee von Tungtschou nach Peking geleiten.

* **Paris,** 4. Oktober. In einer Besprechung des Telegramms des deutschen Kaisers an den Kaiser von China weist der „Temps" hin auf die Art, wie das Anerbieten der Trankopfer behandelt wird. Dieselbe habe etwas Heilsames für China selbst, das sich um keinen Preis einbilden dürfe, Straflosigkeit zu genießen und ungefährdet die Attentate des letzten Sommers wieder beginnen zu können. Das Blatt fährt dann fort: Die chinesischen Diplomaten sind vollendete Taktiker; wir werden unserer ganzen Kraft und Aufmerksamkeit bedürfen. Die leichteste Mißhelligkeit droht die schwersten Konsequenzen heraufzubeschwören. Von diesem Gesichtspunkte aus muß die Ueberstürzung bedauert werden, womit gewisse Kabinette ihre Maßnahmen zur Räumung Pekings trafen, ohne sich um deren Wirkung auf die Chinesen und die Absichten der übrigen Mächte zu kümmern.

*

* **München,** 5. Oktober. Der König der Belgier verlieh anläßlich der Vermählungsfeier des Prinzen Albert dem Prinz-Regenten, den Prinzen Ludwig und Arnulf sowie den Herzögen Carl Theodor und Ludwig das Großkreuz des Leopoldordens. Der König von Rumänien verlieh dem Prinzen Ludwig das Großkreuz des Sterns von Rumänien.

* **Tanger,** 4. Oktober. Dem Vernehmen nach wird die deutsche Gesandtschaft Anfang November dem Hofe einen Besuch abstatten.

* **Petersburg,** 3. Oktober. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Warschau: Am Abend des 1. Oktober ist in der Nähe von Brest-Kujawsk (Gouvernement Warschau) ein Ballon niedergegangen, welcher am 30. September mit dem Grafen de la Vaux in Paris aufgestiegen war. Der Graf befindet sich wohl.

* **Livadia,** 4. Oktober. Der Kaiser von Rußland empfing gestern die außerordentliche italienische Gesandtschaft unter Führung des Generalleutnants Ferrero. Dieser überreichte dem Kaiser einen Brief des Königs Victor Emanuel, enthaltend die Notifikation seiner Thronbesteigung und des Todes Königs Humberts. Nach der Audienz wurden die Mitglieder der Gesandtschaft der Kaiserin vorgestellt. Abends fand Festtafel statt, bei welcher der Kaiser auf das Wohl des Königs von Italien trank.

* **London,** 5. Oktober. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Pretoria vom 3. Oktober ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger ernstlich erkrankt.

* **Rom,** 4. Oktbr. Heute Vormittag stellte der Vatikan der italienischen Polizei die ersten Berichte über die Ergebnisse der bisherigen Nachforschungen über den Diebstahl zu. Die gestohlenen Papiere erreichen den Betrag von 357,310 Lire, wovon 75,110 Lire amerikanische sind. Den Rest bilden italienische Staatsschuldpapiere. Die Diebe raubten vermutlich auch 500 Lire in Coupons italienischer Wertpapiere.

— Der Papst hat auch heute wieder eine große Anzahl italienischer und ausländischer Pilger in der Peterskirche empfangen und ihnen seinen Segen erteilt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 7. Oktober:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonnabend, den 13. Oktbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 11—1 Uhr.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 7. Oktober (17. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Elisabethstift.
Sonntag, 7. Oktober, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.
Sonntag, den 7. Oktober:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Synagoge.
Hüttenfest. Sonntag, 7. Okt.: Abendgottesdienst 6¼ Uhr. Montag, 8. Okt.: Morgengottesdienst 8½ Uhr. Predigt 9¾ Uhr. Dienstag, 9. Okt.: Morgengottesdienst 8½ Uhr.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

* **Freitag, den 5. Oktober.**

Großherzogl. Theater: „Der Weg zum Herzen", Lustspiel von A. L'Arronge. Anfang 7½ Uhr.

Doodts Etablissement: Geschwister Melich. Gala-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Restaurant zum Kronprinzen: Familien-Konzert und Abschieds-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.

Longierhalle. Spezialitätenvorstellung. Anfang 7 Uhr.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländisch Firmen erteilen die **Auskunfte W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Bremen, Langenstraße 142.**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 35 der revidierten Gemeindeordnung wird hierdurch mit Zustimmung des Stadtrats und mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums, Departements d. Innern, verboten, nach dem 1. Novbr. d. Js. die menschlichen Auswurfstoffe aus **den Abortsanlagen der engeren Stadt** durch andere als die vom Magistrat damit beauftragten und unter seiner Kontrolle stehenden Unternehmer oder die von diesen dazu bestellten Personen abfahren oder sonst fortschaffen zu lassen.

Zugleich wird anderen als den städtischen Unternehmern oder ihren Beauftragten die Abfuhr oder Fortschaffung verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot ist die Abfuhr in fest verschlossenen Kübeln oder Tonnen, ferner die Abfuhr aus den Latrinen der Gebäude der Garnison-Verwaltung und die Fortschaffung der Fäkalstoffe bei Entleerung von Abortsgruben.

Sonstige Ausnahmen können vom Magistrat aus besonderen Gründen auf schriftlichen Antrag zugelassen werden.

Wer diesem Verbot zuwider die Fäkalstoffe durch andere als die dem obigem nach zugelassenen Personen fortschaffen läßt, oder wer ohne vom Magistrat oder von den Abfuhr-Unternehmern dazu bestellt zu sein sie diesem Verbot zuwider fortschafft, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Oldenburg, den 28. September 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Kartoffeln-Verkauf.

Durch den Unterzeichneten sollen in allernächster Zeit

mehrere Waggon Eßkartoffeln

auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Bestellungen hierauf werden schon jetzt auf dem Bureau des Unterzeichneten entgegengenommen, wo auch der Preis usw. zu ersehen ist.

Aug. Dählmann,
Verganter,
Achternstraße 2.

Kartoffeln-Verkauf

Edewecht. Am

Dienstag, den 9. Oktbr. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,
sollen zu **Jeddeloh I:**

10 Sch.-S. beste Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich in **Bunjes'** Gasthause versammeln.

Meinrenken.

Osternburg. Zu verk. sehr gute milchgeb. beleg. **Kuh**, wegzugshalber billig. Weidenstraße 2.

Ein **Kolonialwaren-Geschäft** ist krankheitsh. billig zu verkaufen. Frau **Weers, Neubremen,** Mittelstraße 15

Zwischenahn.

Echte Rathenower Brillen

empfiehlt

F. Saathoff, Uhrmacher und Optiker.

Hammelwarden. Zu verkaufen ein neuer **Brotwagen** (Handwagen) auf Federn mit Gallerie.

Joh. Ostendorf.

Burwinkel. Empf. meine beiden schw. englischen **Schafböcke** zum Decken.

Fr. v. Seggern.

Eine Düngergrube

zu leeren fürs Abholen.

Nadorster Chaussee 12.

Erklärung.

Von einem hiesigen Konkurrenten stehen am Schluß seiner Insertion in den „Nachrichten für Stadt und Land" und „General-Anzeiger" die Worte „Kein Ausverkauf! Kein Fortzug!" Falls diese Worte sich auf meinen

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe und Fortzugs

beziehen sollte, veranlaßt es mich, folgende Erklärung abzugeben, damit das Publikum nicht getäuscht wird.

Mein Geschäftstrieb war nach einem größeren Unternehmen, und so entschloß ich mich für Fabrikation von Herren-Konfektion en gros. Da nun Oldenburg nicht die Arbeitskraft für solches Unternehmen besitzt, ziehe ich von hier fort nach Berlin. Es wird nun jedem ruhig denkenden Menschen einleuchten, daß, um mein enorm großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben schnell zu räumen, ein Total-Ausverkauf zu Spottpreisen stattfinden mußte; und bemerke noch, daß hierzu sämtliche

Neuheiten für Herren,

sowie für Knaben,

in Anzügen, Paletots, Hosen, Joppen 2c. 2c.

in großen Massen eingegangen sind, welche ich bereits im Mai bei meinen Lieferanten bestellt hatte.

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

NB. Mein Haus ist zu verkaufen. Auch kann das Geschäft mit Lager übernommen werden, event. sofort. Das Geschäft besteht 16 Jahre, erfreut sich eines guten Rufes u. steht nachweislich in voller Blüte.

Restaurant zum Kronprinzen.

Freitag, den 5. Oktober 1900:

Familienkonzert u. Abschiedsvorstellung

der Spezialitäten-Gesellschaft **R. Henneberg.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Billetts zu den reservierten Plätzen sind vorher im Restaurant zu haben.
Hochachtungsvoll **Adolf Ulrich. R. Henneberg.**

Städt. Schlachthaus. Freibank.
Am Sonnabend, den 6. Oktober, nachm. 2 Uhr: **Fleisch-Verkauf** von zwei schwachsinnigen Rindern, pr. Pfd. 40 Pfg.

Halt! Lesen!

Jeder Leser dieses Blattes erhält gegen Einsendung von 1 Mark pr. Postanweisung oder in Briefmarken ein vierteljahrlang jeden Sonntag frei ins Haus die

„Nordwestdeutsche Rundschau".

Ein Offertenblatt für die Landgebiete Bremens und Oldenburgs, sowie die angrenzenden Teile der Provinz Hannover; stets mit den neuesten Handels- und Marktberichten, sowie den auf den Hauptmärkten erzielten Tagespreisen aller landwirtschaftlichen Produkte. Unentbehrlich für jeden handeltreibenden Landwirt, Gastwirt oder Viehzüchter. — Zu beziehen durch R. Oelrichs, Verlag, Bremen, Brandstr. 13.

Groß-Bornhorst. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Quene.**

G. Wöbken Ww.

Bornhorst. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh. Ww. Suhr.**

Fortzugsh. billig zu verk.: Nußb. Vertikow, neu, st. 90 M. nur 60 M., guterh. 2schl. Bettstelle m. Sprungfederm. 20 M., Sofa-, Küchen- u. a. Tische, versch. Rohrstühle, s. neu, Spiegel, Kom., Kinderbettstelle, kl. Waage u. v. a. Sachen für jeden Preis. **Wilhelmstraße 1a.**

Neusüdende. Zu verk. ein **Kuhkalb. D. Bahlenkamp.**

Ein **Hof** mit 20—25,000 M. Anzahlung zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe u. **S. 560** an d. Exp. d. Bl.

Zwischenahn. Habe noch mehrere

Heuerstellen

zu verpachten.

J. H. Hinrichs.

Kirchhatten. Habe einen schönen angekörten

Deckeber

zu verkaufen. **H. Bruns.**

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Heirat. 4—600 Dam. m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsonst. Journal, Charlottenb. 2.

Wiefelstede.

Wer noch Aepfel (saure)

verkaufen will,
wolle dies bald bei mir anmelden. — Jedes Quantum angenehm.

W. Weser Ww.

Eier-Versandkisten

mit Verschluß.
D. R. G. M. 136021,
liefert und hält auf Lager, mit und ohne Eiereinsätze,

die Zwischenahner Holzspuhlen- u. Wickelformen-Fabrik,
Zwischenahn, i. Großhzt. Oldenburg.

Für Säuglinge!

Milch-Thermophor,

zum Erwärmen und Warmhalten von Kindermilch.

9—10 Stunden warme Milch ohne Feuerung!

Keine Störung der Nachtruhe!

Prospekte, auch über viele andere Thermophor-Gefäße, gratis.

B. Fortmann & Co.

21, Langestr. 21.

---

10 Stück feuerfeste

Geldschränke

sollen schnellstens billigst verkauft werden.

D. H. Schröder,
Bremen, vor Stephanikirchhof 12.

Herrsch. Gut. 345 Morg.!!
mit 257 Morg. Acker, Weizenboden 52 Morg., 2 sch. Wiesen, Rest Holz und Garten, Gebäude gut, Herrenhaus, 16 Zimmer, an Chaussee, 1 Stunde v. Bahnstat. u. Gymnasialstadt, Prov. Sachs., 9 Pferde, 55 Rind., 40 Schweine, mit reicher Ernte für 120,000 M. bei 40,000 M. Anz. zu verk. Selbstk. Näh. **Sydow, Berlin,** Lützowstr. 29.

Rastede. Zu verkaufen ein guter

Zuchtstier,

1 Jahr 3 Mon. alt; derselbe weidet in Jade. **Aug. Dieckmann.**

Pökelfleisch,

feinste Marke (Jorkville), pr. Pfund **45 ₰,** barrelweise bedeutend billiger, empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Futtermehl, Roggenkleie, Weizenkleie, pr. Ctr. 5½ M., bei 10 Ctr. billiger.

Leinmehl pr. Ctr. 8 Mk.

in frischer Ware vorrätig bei **Paul Danckwardt.**

Heineselde (Station Großenkneten). Zu verkaufen eine schwere, trächtige **Kuh. Osterloh,** Hauptlehrer.

Delfshausen b. Hahn. Zu verkaufen ein **Kuhrind,** 5 Monate alt. **Joh. Niemeyer jr.**

Amerikanisches Pökelfleisch.
Zwischenahn. J. G. Hashagen.

Samos-Wein.
Zwischenahn. J. G. Hashagen.

Rottweiler Jagd-Patronen.
Zwischenahn. J. G. Hashagen.

Krankenkasse „Hülfe."

Versammlung am Sonntag, den 7. Oktober 1900, nachmittags 4 Uhr, bei **Gramberg am Markt.**

Osternburg. Zu verk. weg. Mang. an Platz eine junge **milchg. Ziege** ohne Hörner. Sandstr. 48.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf dem Waffenplatze ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzug. g. Bel. bei **Behrens,** Cloppenb. Chaussee 7

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Ratskeller

Heute Abend:

Abschieds-Konzert

des internationalen

Künstler-Ensembles.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. Pundt.

Klub „Vereinigung",
Eversten.

Am Sonntag, den **7. Oktober d. J.:**

Tanzkränzchen

im Vereinslokal **„Zur fröhlichen Wiederkunft"** (E. Schmidt).
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**
NB. Abends: **Mockturtle.**

Zwischenahn.

Sonntag, den **7.** Oktober:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Eilers.

Oldenburgischer Kunstgewerbeverein.

Beginn des Unterrichts
Dienstag, den 9. Oktober.
Anmeldungen abends von 7 bis 9 Uhr.

Der Direktor.

Großherzogl. Theater.
Freitag, den 5. Oktober.
3. Vorstellung im Abonnement.
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten v. A. L'Arronge.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, 6. Okt.: „Der Freischütz". (Schülerbilletts.)

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 4. Okt. 1900. Heute Morgen um 8¾ Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Steueraufseher a. D.

W. Bloh.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. M., vormittags 9 Uhr, vom P. F. L.-Hospital aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Klaas Ohling, Loquard, mit Johanne Ohling, geb. Alberts, Loquard.

Verlobt: Gertrud von Amann, Thorn, mit Oberleutnant u. Regiments-Adjutant von Endevort, Thorn. Harriet Jenetzky, Kiel, mit Marine-Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Heinrich Dirksen, Kiel. Dorothea Lutter, Wilhelmshaven, mit Lehrer Friedrich Riffert, Wilhelmshaven. Frieda Campen, Leer, mit Jdäus Peil, Leer. Annette Freese, Boomborg, mit Johann E. Janßen, Weenermoor.

Geboren: (Sohn) Feldwebel Tramilz, Wilhelmshaven. Bautechniker Marquardt, Wilhelmshaven. (Tochter) R. Grönevold, Coldemüntje.

Gestorben: Meta Köhler, geb. Lübsen, Rodenkirch.-Oberdeich. Arbeiter Christian Heidemann, Eckwarder-Altendeich. Hinderine Boomgarden, Emden, 5 J. Gesina Gerdina Thomas geb. Behrends, Kopperhörn, 65 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 234 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 5. Oktober 1900.

Der Neubau der Ersparungskasse.

v. B. **Oldenburg**, 5. Oktober.

Oldenburg hat nicht zu viele öffentliche Bauten, die dem Schönheitsinn Befriedigung und Anregung bieten; die meisten sind einzig und allein nach den Grundsätzen der Nützlichkeit errichtet und nur notdürftig mit etwas Zierwerk versehen. Um so erfreulicher ist es, daß unsere Heimatstadt jetzt mit einem Bau beschenkt ist, bei dem praktische Rücksichten sich mit hohem Kunstsinn verbunden haben zu schönster einheitlicher Wirkung. Es ist die staatliche Ersparungskasse, zwischen Markt- und Schloßplatz, hinter der Hauptwache an der Stelle des Hallerstedeschen Hauses belegen, und wem bei der Niederlegung des Hauses das Abschlagen des stattlichsten Kastanienbaumes der Stadt leid that, der wird jetzt an dem zierdesamen Neubau seine helle Freude haben können. In klaren holländischen Renaissanceformen erbaut, in weiß ausgefugtem Rohbau, unter Verwendung altoldenburgischer Formenelemente, klingt darin überall etwas Bekanntes angenehm an, und das Ganze reizt in seiner sorgfältigen Durchführung vom Keller bis zur Dachfirst, außen herum und drinnen, in jedem Teile und Teilchen zum Studium und zum freudigen Erfassen der Absichten des Erbauers. Diesem, dem Bauinspektor Rauchheld, gebührt das höchste Lob, und ebenso verdient der Bauführer, der junge Techniker Müller, alle Anerkennung.

Dem Architekten war eine schwierige Aufgabe aus der ungünstigen Lage des Bauplatzes erwachsen, aber er überwand alles glücklich und schuf nicht nur von beiden Seiten her, sondern vor allem in der Vorderfront, die man von einem Standort zwischen Lambertikirche und Ministerium erst ganz mit vollem Ueberblick würdigen kann, dankenswerte Ansichten, die unser oldenburger Städtebild bereichern und beleben und ihm neue Züge einfügen.

Der Baugrund mußte stellenweise bis auf 5 Meter unter dem Straßenniveau ausgehoben werden, da das Gebäude um Teil auf einem alten Festunggraben erbaut ist, dessen Bett mit spitzen Pfählen gespickt war. Bei den Schachtarbeiten an der Baugrube fand man allerhand alte Sachen, als Kanonenkugeln, Lanzenspitzen, bemalte Fliesen, Thonkrüge und andere Thongeräte und -Scherben, die der Erbauer sorgsam aufgehoben hat. Die schwierige, vom Wasser oft gestörte Fundierung geschah auf Beton.

Der Bau gliedert sich in Keller, Erd- und zwei Obergeschosse und Boden. Die Vorderfront mit seinem von Säulen eingefaßten Hauptportal mit aufgesetztem Erker und dem stattlichen Staffelgiebel mit steinernem und schmiedeeisernem Schmuck kennen wir aus vielen Bauten Norddeutschlands und namentlich der Hansestädte. Ziegelstein ist für unser Gefühl das natürlichste Baumaterial, und in Verbindung mit einem blauen Schieferdach — oldenburgische Farben! — findet es bei uns immer gute Aufnahme.

Und nun studiere man einmal ein wenig mit Muße die Front! Wie liebevoll nahm sich der Erbauer der Einzelheiten an! Wie hübsch ist z. B. das Wappen herausgearbeitet, das P mit Krone und Jahreszahl, die kleinen figürlichen Zwischenstücke aus Kalkstuck, die Fenstereinfassungen, Gesimse und Giebelbedeckungen aus Deisterfandstein, die Ornamente über den Fensterbögen! Ueberall glänzt Farbe und spielt malerisches Leben. Und ein freundlicher Humor schaut neckend aus allen Winkeln, auf die verschiedenen Zwecke des Gebäudes Bezug nehmend, hier die Eule mit dem Geldsack, dort die Spinne über Büchern, hier ein Fischkopf aus einer Muschel, dort originelle Wappenzierat.

Man hat sich mit dem nicht die Mitte der Front bildenden Hauptportal nicht abfinden können, aber das fertige Gebäude wird die Kritiker schon mit der Zeit daran gewöhnen, daß es, abgesehen von der Stilvorschrift, wahrhaft erquickend ist, wenn einmal von der oft so öden Symmetrie abgewichen wird. Durch die schwere Eichenthür dieses Portals betritt man die Räume der eigentlichen Ersparungskasse, die daneben liegende führt in die oberen Räume. Beide sind Prachtstücke der Tischlerei, mit originell gezeichneten schmiedeeisernen Gittern gekrönt.

Das Innere macht durch eine farbenfrohe, im modernen Geiste gehaltene Bemalung einen reicheren Eindruck, als das bei aller intimen Schönheit doch verhältnismäßig einfache Aeußere. Die Zimmer sind frei und freundlich, und durch die breiten Fenster, die oben mit Luken versehen sind, fällt reichliches Licht. Ueberall modern gemusterte Tapeten oder satter Farbenanstrich mit buntem Fries und reichen Borden. Die Decken sind einfach weiß gehalten. Die Räume der Ersparungskasse fielen etwas reicher aus; hier sieht man Linoleumbelag, Holztäfelung an den Wänden und eine hübsche Stuckdecke. Oben im Korridor sind Terrazzofußböden. Besonderer Wert ist auf die Ausstattung des Treppenhauses gelegt; eine mit kunstvollem schmiedeeisernen Geländer versehene Treppe führt nach oben; die Fenster zeigen moderne Blumenornamente in Kathedral- und sehr eigenartiger Opalverglasung, die Wände farbenreiche Bemalung unter Verwendung von stilisierten heimischen Blumen. Sämtliches Holzwerk innen und außen ist gebeizt und zeigt seine natürliche Maserung. Ueberall kam nur bestes Material zur Verwendung. Die Hoftronten sind mit Muschelkalk geputzt.

Was die Verteilung und Bestimmung der Räume anbetrifft, so liegen unten rechts die Ersparungskassenräume, große säulengetragene Zimmer, wo natürlich auch die feuersicheren Kassen nicht fehlen. Unten links findet die Fondskommission Unterkunft. Das ganze erste Obergeschoß nimmt die Katasterdirektion mit ihren Bureaux ein, in das zweite teilen sich die Beamten der Forst-, Moorkultur- und Landeskulturfondsverwaltung und die Vermessungsinspektion; außerdem sind noch Kommissionszimmer und Archive da. Nach dem Hofe zu, wo Anlagen angebracht sind, ist die freundliche Hauswartswohnung angebaut. Hier bietet das Grundstück Platz zur Erweiterung des Baues, eine Möglichkeit, mit der der Erbauer gerechnet hat.

Das ganze Gebäude ist mit Zentralheizung (Bruno Schramm-Erfurt) und elektrischem Licht (Schuckert und Komp.-Nürnberg, montiert von dem Maschinisten der Turbinenanlage, Gökes) versehen. Die Fußböden des Erd- und des 1. und 2. Obergeschosses sind feuersicher gewölbt nach dem System Schürmann. Wohlthuend berührt es, daß die Fürsorge für Bequemlichkeit und Ausstattung sich bis in den letzten Winkel erstreckt.

Der Bau ist im Juni 1899 begonnen und wird am 15. d. Mts. bezogen werden. Er erfordert die Summe von 166 000 Mk.

Erfreulich ist die Thatsache, daß sämtliche Arbeiten von hiesigen Handwerkern ausgeführt sind, die darin wirklich etwas Vorzügliches leisteten. Wir zählen sie mit Vergnügen an dieser Stelle auf. Es lieferten: Die Ausschachtung Unternehmer Lieke, die Maurerarbeiten H. und F. Barkemeyer-Osternburg, die Zimmererarbeiten H. und C. Westerholt-Osternburg, die Tischlerarbeiten Moritz Königsberg (Innen-Thüren und innere Ausstattung) und H. Denkmann (Fenster, die beiden Hausthüren und Inventar), die Holzfußböden F. Lübbers, die äußeren Kunstschmiedearbeiten Hofschlosser W. M. Busse (der sein gezeichneten Thürgitter von Busse jun. sei besonders ehrend gedacht), die gepanzerten Thüren sowie die großen eisernen Schränke im Einlageraum ebenfalls W. M. Busse, die geschmiedete Treppe Hofkunstschlosser Hartmann u. Sohn-Osternburg, die Bleiverglasung Hofglasermeister H. de Vries, die Stuckarbeiten und Terrazzo Hofbildhauer Boschen, die Dachdeckerarbeiten Pösnecker-Donnerschwee, die Klempnerarbeiten Adolf Müller, die Malerarbeiten Heitmüller und Westerholt-Osternburg, wobei besonders dem jungen Heitmüller für seine moderne Auffassung Lob gebührt, und ferner das Linoleum Hoflieferant Schauenburg.

Ueber die historische Bedeutung des Platzes schreibt Archivrat Sello in seiner „Historischen Wanderung durch die Stadt Oldenburg“: „Gräfin Elisabeth, Graf Anton Günthers Mutter, erbaute gegen Ende des 16. Jahrhunderts das „neue Haus“ an der Ecke des Marktes an der Haaren (Markt 13—14), welches sie nachmals ihren vier Töchtern vermachte. Es hatte wohl einen Stufengiebel mit dem gräflichen Wappen daran; bei dem völligen Umbau des Hauses 1811 wurde alles dies beseitigt. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts war es Eigentum des durch seine Flora Danica (1762) und die Organisation der oldenburgischen Witwenkasse bekannten Landrichters Georg Christian von Oeder (seit 1772 in Oldenburg, † dort 1791).“ Derselbe Oeder soll, soviel bekannt ist, die erste topographische Aufnahme des Herzogtums Oldenburg veranlaßt haben. Der Zufall will es, daß in dem neuen Hause auf demselben Platze jetzt wieder die Katasterdirektion ihre Räume erhält. Später wohnte an dieser Stelle der bekannte Oberlandesgerichtspräsident Becker.

Wir geben nochmals unserer Freude über diesen schönsten öffentlichen Bau unserer Stadt Ausdruck und hoffen, daß wir nach dieser Richtung von seinem Erbauer noch vieles zu erwarten haben. Die neue Ersparungskasse aber möge, wie sie ihrem Aeußeren nach Oldenburg zum Schmuck gereicht, durch ihre Bestimmung auch ein Segen für unser Land bleiben.

Ueber den Tod Dr. Schäffers,

des beliebten, auch hier sehr bekannten bremer Arztes, der unter entsetzlichen Umständen infolge eines Absturzes vom Olperer erfolgte, berichtet ein Freund des Verunglückten in den „Mitteilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins“, die uns von geschätzter Seite zur Verfügung gestellt werden. Die authentische Darstellung des grausigen Unglücksfalles, in der die persönlichen Aufzeichnungen des bedauernswerten Opfers aus seinen letzten Stunden Verwendung gefunden haben, lautet:

„Nachdem Dr. Schäffer am 13. August in Steinach am Brenner den Tag der silbernen Hochzeit gefeiert hatte, blieb er noch eine Woche mit seiner Familie zusammen, um die Freude an diesem Feste im gemeinsamen Genuß der Schönheiten der Berge nachklingen zu lassen. Am 22. August früh trennte er sich von ihnen und fuhr nach dem nahe gelegenen Jodok, wo Joh. Offerer, vulgo Gfotter aus Vals, ein tüchtiger Führer im Gebiete des Olperers, ihn bereits erwartete. Beide stiegen noch am selben Tage zur Geraerhütte auf, wo übernachtet wurde. Am folgenden Tage sollte der Olperer bestiegen und der Abstieg nach der Dominikushütte im Zamserthale genommen werden. Die beiden Wanderer brachen am 23. August um 5 Uhr morgens von der Hütte auf und erreichten nach anderthalbstündigem Marsche den Wildlahnerferner, dessen unterer, flacher Teil überschritten werden mußte, ehe man an den schwieriger zu nehmenden, vom Olperer sich herabziehenden Firngrat kam. Das Wetter scheint etwas neblig, jedenfalls nicht ganz klar gewesen zu sein. Der Führer, ein kleinerer Mann von 60 Jahren, ging voran, Dr. Schäffer folgte in 10 Metern Abstand, mit ersterem durch das Seil verbunden. 20 Minuten nach dem Betreten des Gletschers kam man an eine Längsspalte. Höher hinauf führt zwar quer über den flachen Teil des Gletschers ein sicherer Geröllgrat, der aber zum Unglück von dem Führer, wie üblich, gemieden wurde, um den Weg nach dem Firngrat abzukürzen. Die Spalte hatte an der Stelle, wo sie überschritten werden mußte, bei 1,3—3 Meter Breite eine Oeff-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Das neueste Werk des Grafen Tolstoi. Vor kurzem wurde gemeldet, daß von Leo Tolstoi demnächst ein neues Buch „Rabschestwo naschewo wremeni“ (Sklaventum unserer Zeit) erscheinen soll. Der Verfasser schickt seinem Werke folgende Vorrede voraus: Vor etwa zehn Jahren hat die moskauer Volkszählung in mir eine Reihe von Gedanken und Gefühlen erweckt, die ich nach Kräften in meinem Buche „Was thun?“ niedergelegt habe. Zu Ende des Jahres 1899 beschloß ich, die Frage einem neuen Studium zu unterziehen, und kam dabei zu denselben Resultaten, die in jenem Werke veranschaulicht sind. Da es mir aber scheint, daß ich in den verflossenen zehn Jahren an Fähigkeit gewonnen, diese Frage ruhig und sachlich zu beurteilen, und da ich mit ihr die zur Zeit üblichen Theorien in Zusammenhang bringen wollte, so beschloß ich, meinen Lesern die neuen Erwägungen vorzulegen, die mich zu diesen Schlußfolgerungen geführt. Ich hoffe, daß sie denen nützen werden, die ehrlich darauf bedacht sind, ihre Beziehungen zur Menschheit aufzuklären und die sittlichen Pflichten zu bestimmen, die aus dieser Lage resultieren. In dieser Absicht übergebe ich mein Buch dem Drucke. Die Grundidee sowohl jenes früheren, wie auch dieses Werkes ist die Negierung der Strafe (des Zwanges). Diese Negierung gründe ich auf das Evangelium, wo sie aufs klarste ausgedrückt ist, nämlich in den Worten: So Dir Jemand einen Streich giebt auf die rechte Backe, dem reiche die andere auch dar, d. h. dulde die Kränkung, aber selbst kränke nicht.

Aus einer Autographensammlung, die im Verlage von Fr. Cohn in Bonn erschienen ist, teilt das „B. T.“ folgende interessante Stichproben mit:

Varnhagen v. Ense korrespondiert mit **Fanny Tarnow.** Und was er schreibt, könnte mit einigen Aenderungen ebenso gut heute geschrieben sein wie vor einundfünfzig Jahren:

„Allein die äußeren Weltzustände tragen auch ein gutes Teil bei, uns körperlich empfinden zu lassen, was die Seele leidet . . . die Luft, die wir atmen, ist eine schlechte. Und dennoch! Um keinen Preis möchte ich wünschen, noch in dem Zustande zu leben, der vor der großen Erschütterung uns umfing und mit falschem Schein uns hinhielt . . . Das Unterliegen der Aufstände in allen Ländern ist kein Schaden für die Freiheit; die Völker sind jetzt alle in der Lehre und sie lernen . . . die Reaktion selber ist revolutionär, in dem, was sie zerstört und in dem, was sie baut . . . Die oberen Klassen der Gesellschaft erscheinen jetzt überall in schlechtem Lichte, während das untere Volk eine Fülle von Bildung und Sitte zeigt, werfen jene den Schein, den sie von beiden trugen, leidenschaftlich ab, und es enthüllt sich eine Rohheit und Gemeinheit, vor denen man schaudert!“

Heinrich Heine ist durch eine gane Anzahl merkwürdiger Briefe vertreten. Einer aus dem Jahre 1825 legt Zeugnis dafür ab, wie bescheiden der jugendliche Dichter über sein Können dachte:

„. . . Ich würde dies mahl eine beträchtliche Einsendung machen, wenn nicht just alle meine vorzüglichsten Gedichte in einer geschlossenen Sammlung enthalten wären, die jetzt in der Presse ist, und im Verlage der Maurerschen Buchhandlung nächsten Monath erscheinen wird. Bitte, nur eine kurze biograph. Notiz mit aufzunehmen, „weil ich bis jetzt noch gar nicht weit bin, als Dichter genannt zu werden, und erst durch Werke beweisen muß, daß es mir mit der Poesie gar besonders Ernst ist“ 2c.

Von **Grillparzer** findet sich unter anderen Albumblättern die folgende Sentenz: „Prosa und Poesie unterscheiden sich wie Speise und Trank.“

Hermann Grimms Nachfolger. Die „B. N. N.“ schreiben: „Die Berufung Prof. Dr. Henry Thodes auf den Lehrstuhl Hermann Grimms an der berliner Universität, die wir schon früher als bevorstehend melden konnten, ist nunmehr erfolgt. Prof. Thode, bisher Ordinarius der mittelalterlichen und neueren Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, steht im 44. Lebensjahre und ist vermählt mit Daniela v. Bülow, der Tochter Hans v. Bülows und der Frau Cosima Wagner. Sein Hauptgebiet betrifft die Geschichte der italienischen und altdeutschen Malerei, doch trat er als Freund von Hans Thoma energisch in den Kampf um die neue Kunst ein. Auch Richard Wagner und das Kunstwerk von Bayreuth machte er zum Thema seiner Vorlesungen. Professor Thode gilt als einer der besten Redekünstler unserer Zeit.“

Bizet's „Carmen“ in der Stierkampf-Arena. Eine außergewöhnliche und sensationelle Aufführung von „Carmen“ wird demnächst in Bayonne stattfinden. Bizet's Oper wird in der Stierkampf-Arena dieser Stadt gegeben werden; das wäre nun nichts Wunderbares in einer Zeit, wo man Jahr für Jahr in Orange griechische Stücke auf einer römischen Bühne aufführt, um den Franzosen der Jetztzeit einen Begriff von dem antiken Theater zu geben. Eine noch nicht dagewesene „attraction“ der geplanten „Carmen“-Aufführung dürfte aber die wirkliche und wahrhaftige „corrida“ sein, die die Schönheiten des Werkes noch erhöhen soll; man will den vierten Akt nicht vor der Thür der Arena geben, sondern in der Arena selbst. Während José die unbeständige Zigeunerin nach Noten bitten wird, den schneidigen Escamillo aufzugeben, wird man Escamillo nach allen Regeln der Stierfechterkunst den Stier abstechen sehen. Man fragt sich nur, welchem wunderbaren Künstler man die Rolle des Torero anvertrauen wird; muß er doch in sich die Eigenschaften des „espada“ und des Baritons vereinigen, um sich mit Glanz aus der schwierigen Affäre zu ziehen. Man kann eine stählerne Faust besitzen und trotzdem eine schlechte Stimme haben, und deshalb muß man mit einigem Mitleid die schwierige Lage des Theaterunternehmers betrachten, der vor der Alternative steht, die Partitur eines Komponisten von einem Stierfechter mit jämmerlicher Kehle massakrieren oder einen vortrefflichen Sänger von einem der mitwirkenden Stiere aufspießen zu lassen.

Vom Theater. In der heute in Berlin stattfindenden ersten Aufführung von Hermann Sudermanns „Johannisfeuer“ werden die hauptsächlichsten Rollen von den Damen Gertrud Eysoldt, Klara Kollendt, Marie Meyer sowie den Herren Ferdinand Bonn, Willy Grunwald und Adolf Klein dargestellt. Eine besonders eigenartige und schwierige Episodenpartie hat Rosa Bertens übernommen. Die Inszenierung liegt in den Händen des Oberregisseurs Fritz Witte-Wild.

Landesbibliothek Oldenburg

nung von etwa 6 Metern Länge. Der Führer überschritt nun die über die Spalte liegende Schneebrücke wahrscheinlich zu nahe der Oeffnung, Dr. Schäffer folgte ihm, brach aber mitten auf der Schneebrücke durch und riß den an Körpergewicht viel leichteren Führer, der bereits die andere Seite der verdeckten Gletscherspalte erreicht hatte und „mit doppeltem Seil zu kurz angeseilt" war, mit sich in „eine Tiefe von 80—120 Fuß". Dies geschah morgens um 7 Uhr. „Der Führer brach sich beim Fall Oberarm und Oberschenkel" und konnte daher beim Rettungversuch nicht behilflich sein. Dr. Schäffer umhüllte ihn nun mit seinem Mantel und legte eine Flasche Wein, Fleisch und Brot neben den Schwerverletzten, damit dieser möglichst lange der Erschöpfung durch Hunger Widerstand leisten konnte. Dann unternahm er, obgleich er selbst „eine rechtsseitige Knieluxation" (Verrenkung) davongetragen hatte, von 7 Uhr an Rettungversuche. Da an der absturzstelle ein Aufstieg zu schwierig schien, arbeitete er sich zunächst 6 Meter weiter in der Richtung nach der oben genannten Oeffnung zu. „Ich stieg," so schreibt er selbst, „mit unsäglicher Mühe und Schmerzen herauf, aber ich stürzte, durch das wunde Knie verursacht, zweimal ab, zum Glück auf den Rücken. Von 7 Uhr 30 bis 3 Uhr versuchte ich Rettung, zuletzt versagte das Knie ganz." Als er die Rettungversuche aufgab, hatte er sich bis auf 5 Meter vom Gletscherrand hinaufgearbeitet und an der Eiswand einen Vorsprung von 2 Metern Länge und 1,50 Metern Breite erreicht. Ob er noch höher hinauf gelangt ist, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Wenn auch die Führer einen halben Meter unter dem Rande Spuren von Stufenschlagen bemerkt haben wollen, die nach ihrer Ansicht nur auf den Rettungversuch Dr. Schäffers zurückzuführen sind, so ist doch der Beweis für die Richtigkeit ihrer Annahme nicht erbracht. Wahrscheinlich hat er auf diesem Vorsprung sich in sein schauerliches Schicksal ergeben, da seine Kräfte versagten und die überhängende Eiswand einen weiteren Aufstieg unmöglich machte.

Und nun, „ehe es in der Spalte zu dunkel wird", setzt er sich zum Schreiben nieder, und sagt seiner Gattin und seinen Kindern in herzlichen Worten Lebewohl. Er schildert selbst kurz den Unfall und giebt klar und bestimmt die Ursachen an, und verfügt, daß „der Witwe des Führers K. 1000 M." gegeben werden sollen. Er sendet Grüße an die Angehörigen und Freunde, an Bekannte und Patienten, trifft Anordnungen privater Natur und Bestimmungen über sein Begräbnis, und schließt seine Aufzeichnungen, die gegen den Schluß mit zitternder Hand geschrieben sind, mit den ergreifenden Worten: „Gottes Segen über Euch!" Nichts von Verzagtheit und Kleinmut, nichts von Furcht vor dem Tode, sein letzter Gedanke — ein Wunsch für die Seinen!

Ueber die Stunde seines Todes kann man nur Vermutungen hegen. Selbst einige in der Spalte gefundene angebrannte Streichhölzer berechtigen noch nicht zu dem Schlusse, daß er erst gegen Abend erfolgt sei. Die siebeneinhalbstündige anstrengende Arbeit in der Spalte wird ihn wahrscheinlich so erschöpft haben, daß ihn bald nach der Niederschrift seiner letzten Grüße und Wünsche die Müdigkeit bezwungen hat. Und so, vom Schlafe umfangen, im grausigen Schoße der Alpenwelt, an der sein naturfreudiges Herz hing, ist er sanft aus dem Leben geschieden, aus einem Leben voll Mühe und Arbeit, aber auch reich an Freuden und Erfolgen. Das Ueberwältigende an seinem Untergange — sagt J. Müller zum Schlusse —, sein Heldentum und seine Menschengröße, seine Festigkeit und Klarheit in den letzten Stunden, seine Furchtlosigkeit angesichts des Todes und die alles durchdringende Liebe und Treue zu den Seinen, das muß einen jeden mit Bewunderung für den Mann, mit tiefem Schmerz über den Verlust des Entschlafenen erfüllen, der durch seinen Tod die Wahrheit des Gedankens besiegelt hat, daß „noch gewaltiger, als das Schicksal der Mut erscheint, der es erträgt."

Man fand Dr. Schäffer nach langem vergeblichen Suchen am Morgen des 5. September auf dem oben geschilderten Vorsprung in der Spalte. Als leitende Spur hatte der auf dem Gletscher liegende Eispickel des Führers gedient, den dieser im Augenblicke des Sturzes hatte fallen lassen. Dr. Schäffer lag wie schlafend da, mit friedlichen Zügen, das Haupt im rechten Arme ruhend, der auch den Eispickel umschloß, während die linke Hand sich auf den eisigen Untergrund stützte. Das Seil lag neben ihm. Die Leiche wurde durch drei Führer und den Sohn des verunglückten Führers Offerer geborgen und nach St. Jodok zu Thal gebracht. Offerers Leiche konnte man erst einen Tag später bergen, da zu diesem Zwecke umfassendere Vorbereitungen getroffen werden mußten."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 5. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Bauernregeln über den Oktober.** Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Acker bedacht. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen. — Mischt der Oktober sich in den Winter, ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Dezember nicht loben. — Wenns im Oktober friert und schneit, bringt der Januar milde Zeit. — Warmer Oktober, kalter Februar. — Oktoberdonner ist fürwahr noch besser als im Februar. — Je fetter die Dachse und Vögel sind, desto kälter erscheint das Christuskind. — Trägts Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengem Winter kündet er Schutz.

*

* **Jever**, 4. Oktober. Die Einkommensteuer beträgt hier Stadtanlage: 61% der Gesamtsteuer und 43 % der Grund- und Gebäudesteuer, Armenbeitrag: 59% der Einkommensteuer zu 1/2, Schulumlage: 64% der Grund- und Gebäudesteuer und 76% der Einkommensteuer zu 1/2, Straßenanlage: 91% der Grund- und Gebäudesteuer, Wegeanlage: 83% der Grundsteuer, wangerländische Sielanlage: 1 Mk. pro Hektar. Hierzu kommen noch für die Interessenten die Unterhaltungkosten verschiedener Genossenschaftswege, als des sog. Moorweges, des Weges am Moorlandstief, des moorwarfer Totenweges, des kleiburger Fußweges, des Fahrweges von der Mühlenstraße bis zum Zuggraben vor Friesos Land und des Weges nördlich am Siabbenmoor.

(†) **Rüstersiel**, 4. Oktober. Im 3. Vierteljahr 1900 hat im Hafen zu Rüstersiel folgender Schiffsverkehr stattgefunden: Angekommen im Seeverkehr 8 Schiffe von 225,83 R.-T. Tragfähigkeit mit 18 Mann Besatzung. Davon waren beladen 2 Schiffe mit Steinkohlen von Schottland, 3 Schiffe mit Mauersteinen von der Elbe, 2 Schiffe mit Kartoffeln von der Südelbe, und 1 Fahrzeug verließ den Hafen leer. Abgegangen im Seeverkehr 8 Schiffe mit 16 Mann Besatzung und 200,25 R.-T. Tragfähigkeit, wovon 4 Schiffe leer ausgingen; 2 Schiffe führten Butter aus. Angekommen im Binnenverkehr 3 Schiffe mit 6 Mann Besatzung und 52,35 R.-T. Tragfähigkeit, leer eingehend. Abgegangen im Binnenverkehr 4 Schiffe von 67,9 R.-T. Tragfähigkeit, mit 8 Mann Besatzung. Davon führte 1 Schiff Dünger aus, und 3 Schiffe verließen den Hafen leer.

(†) **Rüstersiel**, 4. Oktober. Der Turnverein „Eiche" feiert am 7. d. M. im Vereinslokal der Frau Ww. Namken einen Rekruten-Abschiedsball mit Turnen, Konzert und nachfolgendem Ball.

* **Eckwarden**, 4. Oktober. Unsere diesjährige Badesaison, die am 10. Juni eröffnet wurde, fand am 1. Oktober ihren Abschluß. Die beiden hiesigen Herren, welche am 10. Juni bei 13° Wasserwärme das erste Bad nahmen, machten auch den Beschluß 1. Oktober bei 14° Wasserwärme und brachten es auf 72 Bäder. Die höchste Temperatur des Wassers war 22°, 17. Juli, die niedrigste 12° am 26. September. Die Frequenz des Bades wächst stetig; in diesem Sommer hatten wir 128 Fremde, darunter Gäste aus Königshütte in Schlesien, Zittau in Sachsen, Magdeburg, Berlin, Stendal, Dortmund, Wetter a. d. Ruhr, Freienwalde, Hamburg, Dresden, Bremen rc., sogar aus Oesterreich und aus Newyork. Familie Meenz aus Magdeburg weilte vom 12. Juli bis zum 29. September hier; dieselbe beabsichtigt, sich hier am Deich eine Villa zum steligen Sommeraufenthalte zu erbauen, auch eine Segelyacht anzuschaffen. Der ausgezeichnete Badestrand und die bequeme Verbindung mit Wilhelmshaven sind zwei bedeutende Faktoren für eine glänzende Zukunft unseres Badeortes. Leider haben wir am Strande nicht genug passende Wohnungen für Badegäste; auch will es den Besitzern des Kurhauses nicht immer gelingen, für dasselbe einen Wirt zu finden, der imstande ist, das Haus hoch zu bringen. Es wird über kurz oder lang die Erbauung eines neuen Strandhotels in Großstädten erforderlich werden; gut eingerichtet und richtig geleitet, würde das dafür aufgewendete Kapital reichliche Zinsen tragen. Kapitalisten würden hier ein gesegnetes Feld für ihre Wirksamkeit finden. („Butj. Ztg.")

[] **Von der Weserkante**, 4. Oktober. Die Obsternte liefert hier in diesem Jahre ungemein reiche Erträge. Falläpfel werden mit 40 bis 50 Pfg., gepflückte Aepfel mit 80 Pfg. bis 1,50 Mk. bezahlt.

ss. **Nordenham**, 4. Oktober. Die Umlagen zur Orts- und Wegekasse sind in diesem Jahre niedriger, als im Vorjahre. Sie sind festgestellt in folgender Höhe: a) zur Ortskasse 5 % von der Einkommensteuer und 7 % von der Gesamtsteuer, ferner 25 % von der Grund- und Gebäudesteuer. b) zur Ortswegekasse: 6 % von der Gesamtsteuer und 100 % von der Grund- und Gebäudesteuer. Es gelangen außerdem zur Hebung: a) zur Deckung der Kosten der Herbertstraße 2,14 Mk. pro lfd. Meter, und zur Deckung der Kosten der Schul- und Karlstraße: 1,52 Mark pro lfd. Meter. — Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft hat in der Art der Beförderung des Petroleums und des Naphtha von Nordamerika nach Nordenham eine Aenderung eintreten lassen. Früher wurden diese Transporte durch zwei Tankdampfer vermittelt, und zwar kamen in der Regel die Dampfer „Helgoland" und „Gut Heil" in Frage. Der erstere dieser beiden Dampfer ist bekanntlich auf der Rückreise von Amerika, vermutlich durch Brand, verloren gegangen. Es ist nun an die Stelle dieser Dampfer der an Größe bedeutend umfangreichere Tankdampfer „August Korff" getreten, welcher den gesamten Petroleumimport für Nordenham jetzt allein vermittelt. Es kommt übrigens im direkten Wege von Philadelphia auf hier jetzt nur noch Rohpetroleum und Naphtha. Das gereinigte Petroleum wird durch kleinere Tankschiffe von Geestemünde hierher befördert und in die hiesigen Tanks übergepumpt.

§! **Butjadingen**, 4. Oktober. In ihrer nächsten Versammlung (7. Oktober) wird die Handwerker-Innung Südbutjadingens u. a. sich mit dem neuen Krankenkassenstatut zu beschäftigen haben, das voraussichtlich in der vorliegenden Form genehmigt werden wird. Diese Versammlung findet Umstände halber nicht in Seefeld, sondern in Atens statt, während die folgende Versammlung bestimmt in Seefeld abgehalten wird. — Hasen und Rebhühner sind in diesem Jahre wenig zahlreich vertreten; die Jagdergebnisse waren darum bislang nicht sehr befriedigend. — Unseren Landwirten kommt die jetzige günstige Witterung bei Bestellung der Winter saat außerordentlich erwünscht. Ueberall ist man darum auf den Feldern mit diesen Arbeiten eifrigst beschäftigt. Der vortreffliche Graswuchs, der bewirkt, daß das Vieh noch längere Zeit reichliche Nahrung findet, ist aus dem Grunde von besonderem Vorteil, weil auf diese Weise die vielfach verhältnismäßig geringen Heu- und Strohvorräte einstweilen noch nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 4. Oktober. Infolge der Einführung der Militär-Strafprozeßordnung sind in der hiesigen Garnison angesetzt worden: a) für die höhere Gerichtsbarkeit ein Oberkriegsgericht mit dem Chef der Nordseestation als Gerichtsherrn und ein Kriegsgericht mit dem Inspekteur der 2. Marine-Inspektion als Gerichtsherrn; b) für die niedere Gerichtsbarkeit je ein Standgericht bei der 2. Matrosendivision, 2. Werftdivision, 2. Matrosen-Artillerieabteilung, 2. Torpedoabteilung, beim 2. Seebataillon und an Bord des Linienschiffes „Baden". Für jedes zur Indienststellung gelangende Schiff, dessen Kommandant Stabsoffiziersrang hat, ebenso für eine von einem Stabsoffizier befehligte Division oder Flottille ist ein Standgericht, für größere, von einem Admiral befehligte Kommandoverbände ein Kriegsgericht eingesetzt. — Neueren Anordnungen zufolge sollen die Probefahrten der neuen Schiffe in der Weise geregelt werden, daß zunächst „Gazelle" in Dienst gestellt wird. Später folgt „Freya" und im Frühjahr „Kaiser Wilhelm der Große".

* **Bremen**, 4. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd setzte die Zwischendeckfahrpreise von Amerika nach Bremen folgendermaßen fest: Von Newyork mit Schnelldampfern 139 Mark, mit Postdampfern 122 Mark. Von Baltimore mit Postdampfern 113 Mark, mit Rolanddam-

---

Arthur Krausneck ist durch einen neuen Vertrag dem berliner Hoftheater bis zum Jahre 1912 verpflichtet worden.

An der Sezessionsbühne wird das Meyer-Förstersche Schauspiel „Der gnädige Herr" noch bis Mitte der nächsten Woche gegeben, um dann abwechselnd mit einem Einakterabend den Spielplan zu beherrschen. Der Einakterabend wird sich zusammensetzen aus: „Die Bildschnitzer, eine Tragödie braver Leute" von Karl Schönherr, „Daheim" (Interieur) von Maurice Maeterlinck und „Der Bär" von Anton Tschechow.

Der oft verboten gesagte Drenersche Einakter ist nunmehr ohne jede Einschränkung dem Berliner Deutschen Theater zur Aufführung freigegeben worden. Das bisher noch unbetitelte Stück ist der einzige von den drei vom Verfasser dem Deutschen Theater zugestellten Einaktern, der bisher der Censurbehörde unterbreitet wurde.

Das Schiedsgericht des Deutschen Bühnenvereins hat anläßlich eines Spezialfalles festgestellt, daß eine Verpflichtung zur Teilnahme an auswärtigen Gastspielen für Schauspieler nicht besteht, wenn nicht der Theatervertrag diese Verpflichtung ausdrücklich ausbedingt.

Im kunstsinnigen Weimar ist mit Zustimmung des Großherzogs ein Plan für einen völligen Hoftheater-Neubau ausgearbeitet worden, dessen Ausführung mindestens 1 500 000 Mark kosten wird.

Von einem aufgehenden Stern am Primadonnenhimmel berichtet man aus Baden-Baden: „Großes Aufsehen erregte hier das Konzert, das die amerikanische Lieder- und Coloratursängerin Wilma Sanda im neuen Salon des Konversationshauses gab. Die junge Künstlerin besticht schon durch den Liebreiz ihrer Erscheinung und verblüffte geradezu durch die spielende Leichtigkeit, mit der sie auch die größten gesangs-technischen Schwierigkeiten überwand. Es ist ein hoher Sopran von bestrickendem Klang und von einer seltenen Biegsamkeit. In den hohen Tönen, bei denen andere aufhören, scheint sie sich erst recht wohl zu fühlen. Die Register sind dabei ausgeglichen und die Intonation glockenrein. Sie sang in vier Sprachen und phrasierte und nuancierte in allen gleich trefflich. Ihre Hauptbegabung liegt aber in der Coloratur. Darin leistet sie Bewunderungwürdiges. Dem Konzerte wohnte auch Prinz Hermann von Sachsen-Weimar bei, der sich am Schlusse die Künstlerin vorstellen ließ und sie in den wärmsten Ausdrücken zu ihrem Erfolge beglückwünschte."

Ueber Georg Schumann aus Bremen, den neuernannten Dirigenten der berliner Singakademie, lesen wir in berliner Blättern: Schumann ist in verhältnismäßig jungen Jahren auf einen der meist umworbenen Posten in der berliner musikalischen Welt gelangt. Fasch, der Begründer des Vereins, war beim Antritt seines Dirigentenamts 56 Jahre alt, Zelter 42, Rumpenhagen 55, Grell 51 und Blumner 49. Der sechste Leiter der Akademie, Georg Schumann, vollendet am 25. d. M. sein 34. Lebensjahr. Im Jahre 1866 wurde er zu Königstein i. S. geboren. Seinen Studien lag er ob in Dresden und Leipzig; in letzterer Stadt legte er, als Schüler des dortigen Konservatoriums, den Grund zu seiner gediegenen musikalischen Bildung. Von 1891 bis 1896 war er Dirigent des danziger Gesangvereins. Mit ziemlich beschränkten Mitteln leistete er hier sehr Tüchtiges; sogar eine Aufführung der Lisztschen „Faust"-Symphonie konnte er wagen. Schumanns Name bekam bald solchen guten Klang, daß man ihn 1896 nach Bremen rief als Nachfolger Erdmannsdörffers in der Leitung der philharmonischen Konzerte. In Bremen wollte es ihm jedoch nicht glücken, festen Fuß zu fassen; vor Jahresfrist mußte er Carl Panzner den Platz räumen. Schumann ist ein gediegener Pianist und talentvoller Tonsetzer. In seinen Kompositionen zeigt er sich als von gemäßigt konservativer Richtung, so in dem Chorwerk „Amor und Psyche", einer Symphonie in h-moll einem Klavierquintett, verschiedenen kammermusikwerken, Klavierstücken und anderem. In Berlin hatte man erst im vorigen Winter Gelegenheit, Schumann als Komponisten, Dirigenten und Pianisten kennen zu lernen.

Der interessanteste Planet ist, wie der englische Astronom Denning in der Zeitschrift „Knowledge" schreibt, ohne Zweifel der Jupiter. Er gehört zu denjenigen Himmelskörpern, deren Untersuchung im verhältnismäßig am leichtesten ist, einmal wegen seiner Größe und ferner wegen der auffälligen Eigenart der auf seiner Oberfläche sich darbietenden Zeichnungen. Was aber das Auge und den Scharfsinn des Astronomen am meisten fesselt, ist nicht die Gestalt dieser Flecken und Bänder auf dem Jupiter an sich, sondern ihre mannigfaltige Veränderung und Bewegung, die das großartigste Schauspiel bietet, das der Forscher mit seinem Fernrohr überhaupt am Himmel entdecken kann. Auch die Venus ist sicher ein hervorragend schöner Stern, interessant aber eigentlich nur dann, wenn sie die Gestalt einer Sichel zeigt, während die volle Scheibe der Venus nur schwache Schatten dunklerer Felder erkennen läßt, deren Umrisse oder Veränderungen sich äußerst schwer feststellen lassen. Der Planet Mars stellt ebenfalls eine anziehende Eigenart vor Augen, von der die Wissenschaft noch viel zu lernen hat und von deren fortschreitender Erforschung auch oft genug die Rede ist, aber er ist doch nur ein kleiner Planet, und außerdem gut sichtbar nur mit verhältnismäßig langen Unterbrechungen. Die Wunder des Saturn sind in ihren Hauptzügen jedem Gebildeten vertraut, und sein Ringsystem mit der gleichsam darin hängenden Kugel ist wohl die merkwürdigste und rätselvollste Erscheinung innerhalb des Reiches der Sonnenherrschaft. Auch bei ihm kommt jedoch der Astronom selbst mit Hilfe der besten Fernrohre nicht so ganz auf seine Rechnung, die einzelnen Helligkeitunterschiede sind bei der großen Entfernung und infolge dessen geringen Größe des Planeten so schwer mit dem Auge festzuhalten, daß widersprechende Beobachtungen gerade bezüglich dieses von den Planetenforschern viel umworbenen Gestirns häufig vorgekommen. Der Jupiter ist also der einzige Planet, dessen Oberfläche eine große Mannigfaltigkeit und Abwechslung der Erscheinungen darbietet, und sich wegen der Größe der im Fernrohr erscheinenden Planetenscheibe auch mit genügender Schärfe beobachten läßt. Es ist daher kein Wunder, wenn sich die Himmelskunde innerhalb der Planeten mit diesem schönen Trabanten unserer Sonne am meisten beschäftigt, und dort die Enthüllung manchen Geheimnisses der Planetenschicksale zu finden hofft.

Landesbibliothek Oldenburg

pfern 113 Mark. Von Galveston 147 Mark. Vorstehende Raten sind einschließlich der in Amerika zu zahlenden Kriegssteuer berechnet und treten sofort in Kraft. — Der von Brasilien in Rotterdam angekommene Norddeutsche Lloyddampfer „Trier“ hat am 22. September das von Newyork nach Japan bestimmte Schiff „Arthur Fitger“ angesprochen, dessen Kapitän signalisierte, am 12. September auf 22 Grad West einen Orkan überstanden zu haben. Der Wind wehte mit solcher Stärke, daß sämtliche zur Zeit beigesetzten Segel in Fetzen von den Rahen flogen.

* **Altona**, 4. Oktober. Eine Erinnerung an den Tausch-Prozeß wird wieder wachgerufen durch eine Mitteilung des „Alton. Anz.“, wonach der „Journalist“ Heinrich Leckert, der seinerzeit auf der Anklagebank saß, unter dem Namen Heinrich Larsen Eingang in die Redaktion des „Alton. Anz.“ gefunden und für einen Teil des Blattes verantwortlich gezeichnet hatte. „Inzwischen wird — schreibt der „Alton. Anz.“ — Heinrich Leckert schon wegen verschiedener Schwindeleien den Staub unserer Stadt von seinen Füßen zu schütteln versucht haben, wenn die Polizei nicht ein entschiedenes Veto eingelegt hat.“

Seeamt.

X **Brake**, 4. Oktober.

Vorsitzender: Amtsrichter Becker; Beisitzer: Konsul C. Becker, Schiffsbaumeister D. Behrens, Kapitän J. Bruns und Kapitän J. Poppe aus Brake. Reichskommisär: Korvettenkapitän a. D. Georgi aus Oldenburg.

Zur Verhandlung standen zwei Fälle.

Der zur Reederei von A. Tobias gehörende braker Gaffelschooner „Atom“, ein Schiff von 177 Register-Tons, 1894 erbaut, Schiffer Buse, hatte am 10. September d. J. mit einer Ladung von 300 Tons Oelkuchen bestimmt nach Yarmouth, nachmittags 3 Uhr im Tau des Schleppers „Ludwig“ den Freihafen in Bremen verlassen, und fuhr bei leichter Brise aus NW. die Weser abwärts. Hinter dem „Atom“ befand sich im Schleppzuge das Backschiff „Minden Nr. 4“. 7,30 Uhr abends passierte man Brake, um 9 Uhr geriet das Schiff bei Nordenham mitten im Fahrwasser auf Grund und saß fest. Das Bockschiff rannte an der Backbordseite gegen das Heck des „Atom“, schlug dann nach Steuerbord herum und brachte dem Schiff am Heck erhebliche Beschädigungen bei. Die Trosse wurde losgeworfen, der „Atom“ war dicht geblieben. Der Tiefgang des Schiffes betrug vorn 10 Fuß 1 Zoll, hinten 12 Fuß 1 Zoll. Nach der Karte sollten an der Unfallstelle bei Niedrigwasser ca. 5 Meter Wasser stehen; die nach dem Unfall erfolgte Peilung ergab, daß sich mittschiffs beim großen Mast nur ca. 10 Fuß Wasser befanden. Der „Atom“ wurde nach Brake geschleppt, die Ladung ist hier gelöscht, die Reparatur, die nächste Woche beendet wird, kostet ca. 3600 Mk. Auf eine Anfrage des Seeamts beim Tonnen- und Bakenamt erwiderte dieses, daß nach einem Bericht des Barsenmeisters Sellmann wiederholte Nachforschungen ergaben, daß sich auf der fraglichen Stelle in der westlichen Hälfte des Fahrwassers östlich von der Spierentonne „L“ eine von Westen nach Osten ziehende Bank gebildet hat, deren höchste Stelle nur eine Tiefe von 2,6 Metern erweist. Dem Bauleiter der Weserkorrektion ist Anzeige gemacht, und die Baggerung wird vorgenommen werden. Damit ist die Ursache des Unfalles vollständig klar gestellt, und das Seeamt giebt nachstehenden Spruch ab: Am 10. September 1900 ist der braker Gaffelschooner „Atom“, während er die Weser herunter geschleppt wurde, im Fahrwasser der Weser bei Nordenham auf Grund geraten und von einem hinter ihm im Schleppzuge befindlichen Kahn aufgelaufen und am Heck erheblich beschädigt worden. Es hat sich herausgestellt, daß sich eine Untiefe im Fahrwasser gebildet hat, dieselbe wird jetzt beseitigt.

Der zweite Fall betraf die elsflether Bark „Concordia“, Schiffer Peters. Das Schiff befand sich am 19. Nov. v. J. auf 38° 50′ S. und 70° 40′ O. Das Wetter war böig, die See hoch, die Mannschaft war beschäftigt gewesen, die beiden Klüver einzuholen. Die Arbeit war fertig, die Leute kamen nach innen, da versuchte der Matrose Lösgrer aus Schweden um einen anderen herumzusteigen, er glitt aus, ergriff im Fallen eine Zeising, doch war diese dem Stoße nicht gewachsen, der Matrose stürzte ins Meer. Kapitän Peters warf dem Verunglückten eine Boje zu, die er auch erhielt. Das Schiff, das 9—10 Meilen Fahrt hatte, wurde beigedreht, nach etwa 10 Minuten war das Rettungboot zu Wasser und mit dem ersten Steuermann und 5 Mann bemannt. Sorgfältig wurde mehrere Stunden die Unfallstelle abgesucht, aber erfolglos, der Matrose blieb verschwunden. Die Dunkelheit brach herein, und das Schiff mußte die Reise fortsetzen. Der Spruch des Seeamts lautet: Am 19. September 1899 ist der Matrose Lösgrer aus Karlskrona auf der elsflether Bark „Concordia“ abends 7 Uhr, als er nach dem Festmachen des Klüvers nach innen kommen wollte, abgestürzt und hat trotz aller Anstrengungen nicht gerettet werden können.

Aus aller Welt.

Eine Kindesmörderin stand dieser Tage in Würzburg vor dem Schwurgericht. Das 21 Jahre alte Kindermädchen Josefa Geiger aus Forchheim hatte im Mai 1899 einen Knaben geboren und einer Taglöhnersfrau in Pflege gegeben. Der Frau wurde von der Polizei verboten, Pflegekinder zu halten, und so holte die Geiger am 1. September ihr Kind unter dem Vorgeben ab, sie wolle es auswärts verpflegen lassen. Sie trug das Kind in die Wohnung ihrer Dienstherrschaft auf den Dachboden, wickelte es in Tücher und schloß es in einen Schrank. Erst anderen Tages sah sie wieder nach dem Kinde; es war inzwischen erstickt. Die Leiche blieb vier Monate in dem Schrank, dann warf die Geiger sie in der Nähe von Schweinfurt auf den Bahndamm. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf die Josefa Geiger zu 7 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 5. Oktbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,50	94,05
3½ pCt. do. do.	93,50	94,05
3 pCt. do. do.	85,30	85,85
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	123,90	124,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,40	93,95
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,70	94,25
3 pCt. do. do. do	85,30	85,85
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	97,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,45	94
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,20	95,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 £. „ „	20,395	20,495
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 128 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank			5 pCt.
Darlehenszins	do.	do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel			5 pCt.
do.	do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
4. Okt.	7 U. Nm.	+ 8,7	763,9	28. 2,7	4. Okt.	+13	+ 8,5
5. Okt.	8 „ Vm.	+ 10,6	761,7	28. 1,7	5. Okt.	—	

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 6. Oktober.

Ziemlich trübe, mild, Regenfälle. Später aufheiternd und kühler.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Elsfleth. Am Sonnabend, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Gräpers Gasthause zu Bardenfleth. 1. Neuwahlen des Gesamtvorstandes. 2. Wahl von 2 Delegierten. 3. Erledigung einer finanziellen Angelegenheit. 4. Besprechung der Kammerwahlen und sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Osternburg-Eversten. Am Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in Dreyfers Gasthause in Osternburg. 1. Verschiedene Mitteilungen. 2. Wahlen zur Landwirtschaftskammer betr. 3. Freie Besprechungen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia“, Richter, die Reise nach Newyork fortgesetzt.
„Canadia“, auf der Weser angekommen.
„Oldenburg“, Prager, in Hongkong angekommen.
„König Albert“, Cüppers, in Rotterdam angekommen.
„Stuttgart“, Grosch, die Reise nach Port Said fortgesetzt.
„Lahn“, Pohle, in Newyork angekommen.
„Trier“, v. d. Decken, in Antwerpen angekommen.
„Stolberg“, Burosse, Dover passiert.
„Prinz-Regent Luitpold“, Walter, in Neapel angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra,“ Niemann, passierte am 4. Oktober auf der Reise nach Oporto Dover.

Anzeigen.

Oldenburg.

Mittwoch, den 10. Oktbr. d. J.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd.,
sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiers. folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:
2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, 1 Vertikow, 1 Büffet, versch. Tische, Kleiderschränke, Betten und Bettstellen, Waschtische, Rohr- und Polsterstühle, 2 amerik. Wanduhren, 1 Schreibpult, Lampen, Bilder, **1 neues Fahrrad**, Haus- u. Küchengeräte,
sowie 1 große Partie **Manufakturwaren** 2c.

F. Lenzner, Aukt.

Oldenburg. Am
Sonnabend,
den 20. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
sollen die an der **Weskampstraße** hieselbst belegenen
Ackerländereien
wie bisher an Ort und Stelle in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

F. Lenzner, Auktionator.

Wünsche m. **Haus** m. **Garten** Lambertistr. 57 z. 1. Mai 1901 zu verk. Es enth. unt. 3 St., 2 K., Küche, Keller, Waschk., kl. Stall, ob. 2 St., 4 K., Küche, Korridore abgeschl. Wasserl. im Hause. Zu verk. das. ein **Pianino.**

Munderloh. Empf. m. angekörten **Eber zum Decken. Joh. Hagestedt.**

Verkauf e. Wirtschaft 2c.
zu Oberlethe.

Herr Rechtsanwalt Möhring in Oldenburg läßt die zur Konkursmasse des Wirts **G. Albers** zu **Oberlethe** gehörigen
Immobilien,
als: 1. das zum Wirtschaftsbetriebe eingerichtete Wohnhaus nebst anliegendem neuen großen Tanzsale, einem neuen Stallgebäude und 0,64,27 ha großem Garten;
2. Wiese „Im Bruch“, groß 0,91,77 ha;
3. Ackerland „Im Strohrichen“, groß 1,27,13 ha;
4. desgleichen „Auf dem Oberlether Esch“, groß 0,35,20 ha;
5. desgleichen „In den Voßbergen“, groß 0,90,00 ha;
öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am
Montag,
den 8. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Graß**' Wirtshause in Oberlethe statt.
Die Wirtschaft, an der Wardenburg-Oberlether Chaussee zwischen diesen beiden Dörfern belegen, (Chausseegeld-Hebestelle für diese Chaussee), wird mit komplettem Wirtschafts- und Saal-Inventar, als namentlich: ca. 200 Stühle, 50 Tische, Tresen, Reolen, Kron- und Wandleuchter 2c. verkauft. Die Ländereien kommen stückweise zum Verkauf.
Auf der Wirtschaft können ca. ¾ des Kaufpreises zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.
In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.
Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß ich zu jeder näheren Auskunft gern und unentgeltlich bereit bin.

Wardenburg. W. Gloystein, Aukt.

Rastede. Die Witwe des Köters **Joh. Rohde** in **Heidkamp** läßt wegen Verkleinerung ihres landwirtschaftlichen Betriebes am
Montag, den 15. Oktbr. cr.,
nachm. 1 Uhr anf.,
1 kräft. Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr, **2 belegte schwere Kühe, 1 belegtes Rind, 1 1jähr. dito, 1 ½jähr. Kuhkalb, 20 bis 30 große und kleine Schweine,**
ferner: 1 breitfelg. Ackerwagen mit Aufzeug, 2 Pflüge, 1 Egge, Pferdegeschirr, Pferdedecken, Bindebaum, Reepe, Ketten, Wagenstuhl mit Federn, noch neu.
Nach **Beendigung** des Verkaufs beabsichtigt Frau Rohde **einen Kamp Ackerland** (Nr. 7), groß **15 Sch.-S.,** auf ein oder mehrere Jahre zu **verpachten.**
Kauf- und Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Ein sehr gut gebautes und im guten Zustande befindliches
Wohnhaus
mit Souterrain, 2 Wohnungen und großem Garten (Bauplatz) an der Georgstraße sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei

J. A. Behnke, Rfllr., Oldenburg, Theaterwall 11.

Ausverkauf
zu
Höven bei Sandkrug.

Der Hausmann **F. Albers** daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft am
Montag,
den 15. Okt. d. J.,
mittags präzise 12 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:
1 9jähr. braun. Wallach, bestes Arbeits- u. Kutschpferd,
1 7jährige güste braune Stute, gute Zuchtstute,
1 Hengstfüllen v. Zweisser,
5 tiedige und milch. Kühe,
5 tied. 2½jähr. Quenen, } hiervon mehrere ganz nahe am Kalben,
4 Kuh- und 1 Ochsrind, 1½jährig,
4 Kuh- u. 1 Bullenkalb, halbjährig,
13 8 Monate alte Schweine, davon 8 beste Zuchtschweine,
1 gr. Haushund,
1 Breitdreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Querne, 1 Schneidelade mit Messer, 2 breitf. Ackerwagen mit versch. Aufzeugen und Brettern, 2 Wagenstühle, 1 Einspännerdeichsel, 1 Heuwagen, 1 Kartoffelpflug, verschiedene andere Pflüge u. Eggen, 2 Karren, 1 Kochkessel (135 Liter fassend), 2 vollst. Pferdegeschirre, 1 Sattel, 1 gr. Leiter, versch. Ketten und Taue, 1 Bretterwand zur Abkleidung der Ställe, 1 Butterkarne mit Schläger, 1 gr. Backtrog,
ferner: 2 Kleider-, 2 Milch- und 1 Küchenschrank, 2 Pulte, davon ein mit Auffatz, 1 Koffer, 1 gr. Küchentisch, verschiedene andere Tische, 12 Rüschenstühle, 1 Hausuhr, 2 vollst. Betten, 3 Bettstellen, sämtliche landwirtschaftliche, sowie Haus- und Küchengeräte,
sodann: 2 Stück Kartoffeln, je eine Fläche mit Steckrüben, Runkelrüben und Kohl, 50,000 Pfund Heu, 50,000 Pfund Roggen- und Haferstroh, ca. 8—10,000 Pfund Roggen, ca. 2000 Pfund Hafer, überhaupt alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Wegen besserer Ausnutzung meines großen Licenzgebietes zwecks **Herstellung** und Verkauf von
Köhlers' Reitfalzziegeln
bin ich geneigt, kleinere Gebiete abzutreten. Geringe Kapitalanlage! Hoher Verdienst! Sicherer Absatz! Keine Konkurrenz!

Cementwarenfabrik
Burg Stickhausen.
B. Behrends.

Tweelbäke. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Quene.**

F. Wenke, Schulweg.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuheit! Ausschneiden! Neuheit!

Jubiläums-Konzert-Guitarre-Zither.

Je 250 Mark Prämie

zahle ich den Käufern dieser Zither, welche das Tausendste, 2tausendste, 3tausendste, 5tausendste, 8tausendste und 10tausendste Stück, das zum Versandt kommt, erhalten.

Ausserdem zahle ich jedem hundertsten Käufer

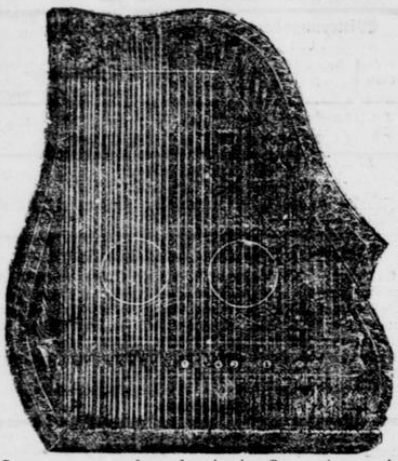
eine Prämie von 10 Mark,

sodass also auf jedes Tausend Zithern, welche versandt werden, immer zehn Prämien zur Auszahlung gelangen werden. **Diese Beträge können sofort durch Nachnahme-Postkarten, welche den betreffenden Sendungen beigefügt sind, durch die Post eingezogen werden.** In jeder Zither ist die Versandt-Nummer angegeben, jedem Käufer bleibt überlassen, dieselbe mit dem Kommissionsbuch vergleichen zu lassen.

Ich habe mich verpflichtet **10,000 Stück** prachtvoll ausgestattete

Jubiläums-Konzert-Guitarre-Zithern

im Monat Oktober abzunehmen. Um nun diesen Posten schnell umzusetzen und meinen wert. Kunden gleichzeitig noch nie dagewesene Vorteile zu bieten, veranstalte ich dieses Prämien-Ausschreiben.



Nur allein mein günstiger Riesen-Abschluss ermöglicht es mir, noch obendrein

ein solches Pracht-Instrument für den wahren Spottpreis von

Nur 10 Mark

zu liefern.

Die Zither ist ca. 51 cm lang und ca. 42 cm breit, **also nicht mit kleinen Guitarre-Zithern zu vergleichen.** Die Spielweise dieser Zither ist genau wie die der Columbia-Zither; dieselbe kann nach der beigelegten Schule sofort von Jedermann ohne Lehrer und ohne Vorkenntnisse gespielt werden. Die Musik ist wie bei einer Konzert-Zither.

Diese Zither kann mit Recht ein Pracht-Instrument genannt werden; denn sie ist reich mit hochfeinen modernen Blumenabzügen ausgestattet und prima fein poliert. Sie besitzt einen grossartigen kräftigen Ton, weil das Zither-Gehäuse entgegen dem der früher in den Handel gebrachten viel höher und ausserdem mit zwei Schalllöchern versehen ist, wodurch die Zither einen bedeutend edleren Klang erhält. Sie hat 41 Saiten, 5 Bässe, 5 Accord-Gruppen. Um das Zitherspiel zu erleichtern und auch dem Nichtgeübten das Anschlagen der Accorde zu ermöglichen, sind die Begleitsaiten in einer Anzahl von Gruppen so angeordnet, dass je eine Gruppe immer einen Accord bildet; das Greifen unreiner Accorde ist also selbst für den Ungeübten gänzlich ausgeschlossen; ein Umstand, welcher sehr für Zweckmässigkeit der Neuerung spricht. Jeder kann sofort nach Notenblättern spielen und füge ich jeder Zither **10 Stück der neuesten Tänze, Lieder und Märsche umsonst bei.**

Versandt nur gegen Nachnahme

komplett mit Stimmapparat, Schule, Ring und Karton. Für Porto und Verpackung wird Mk. 1.30 extra berechnet.

3000 Mark zahle ich Demjenigen, welcher nachzuweisen im Stande ist, dass eine der obigen fälliggewordenen Prämien nicht voll und ganz in Bar zur Auszahlung gelangt wäre.

Die Namen derjenigen Käufer, welche Prämien erhielten, werden in einer späteren Nummer dieses Blattes bekannt gegeben.

Dieses Inserat erscheint nur einmal; Aufträge werden sofort erbeten, da nur Bestellungen, welche bis zum 25. Oktober in meinen Händen sind, an der Prämiierung teilnehmen können.

Später eingehende Bestellungen werden prompt ausgeführt, doch sind dieselben von der Prämiierung ausgeschlossen.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra i. Sa.

Theater

Geschw. Melich,

Doodts Etablissement.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Elite-Vorstellung.

Auftreten des gesamten Spezialitäten- u. Künstlerpersonals.

Ein Gala-Abend im Theater Geschw. Melich.

Preise der Plätze: Numerierter Sperrsitz 1 M. 25 ₰, 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 ₰.

Morgen, Sonnabend:

Grosse Vorstellung.

Oberlether Krug,

Oberlethe.

Am Sonntag, den 7. Oktober d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet A. John.

Sandhatten.

Am Sonntag, den 7. Oktober cr.:

Großes

Preiskegeln.

Hauptgewinn:

1 fetter Hammel,

ferner: Geldpreise.

Abends:

Grosses Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

J. F. Harms.

Wardenburg.

Sonntag, den 7. Oktober:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Joh. Lüschen.

Osternburg.

Am Sonntag, den 7. Oktober:

Oeffentl. Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

L. Koopmann, Bremer Ch.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 7. Oktbr. d. J., nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in Bruns' Wirtshause, Brockhof.

Tagesordnung:

a. Jubiläumsfest 1901 betreffend.
b. Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
c. Aufnahme zur Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes.
d. Hebung von Beiträgen.
e. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Oberhausen.

Am Sonntag, den 7. Oktober d. J.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Wieker.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Sonntag, den 7. Oktober 1900:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Graf.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 7. Oktober:

Ball.

Tanzabonnement 1 M.

Es ladet freundlichst ein

G. Ahlers.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 7. Oktober, abends 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Donnerschweer Turn-Verein.

Am Sonntag, den 7. Oktbr.:

Tanzkränzchen

im Vereinslokale Grüner Hof.

Anfang 5 Uhr. Der Turnrat.

Einführungen sind gestattet.

Krieger-Verein im Osten der Landgm. Oldenburg.

Am Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Abhanden gekommen ein Hut und ein Handstock.

Bitte abzugeben Blumenstr. 26.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht zum 1. Januar oder 1. Febr. 1901 13,000 Mk. gegen erste Landhypothek.

B. D. Oltmanns.

Größere u. kleinere Summen

können gegen sehr gute Hypothek durch mich zu jeder Zeit bezogen werden. — Zinsfuß mäßig.

J. A. Behnke Rstlr., Oldenbg. Theaterwall 11.

Wohnungen.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer. 2. Ehnernstr. 2.

Zu verm. z. 1. Nov. 2 St., 3 K., Küche, Keller, Waschk. u. Gartenland. 1. Ehnernstraße 18.

Stube u. K. für eine Person zu verm. z. 1. Nov. 1. Ehnernstr. 18.

Zum 1. November zu vermieten eine Unterwohnung und eine Oberwohnung. Alexanderstr. 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ich suche für mein Möbel- und Dekorationsgeschäft ein tüchtiges

Fräulein,

welches mit der einfachen Buchführung vertraut ist, und leichte Näharbeiten übernehmen kann, gegen hohes Salär. Zeugnisse und Photographie erbeten.

Weener in Ostfriesl.

Heio van Norden.

Tüchtige Nieter

(Schirrmeister und Zuschläger) finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung bei Carl Francke, Bremen, Bachstr.

Eine erfahrene, ansehnliche Haushälterin vom Lande sucht zu Nov. hier oder bei Oldenburg Stellung im landwirtschaftlichen oder bürgerlichen Haushalt.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Suche auf sofort eine tüchtige Köchin für Wilhelmshaven, suche j. Mädchen z. Kochenerlernen schlicht um schlicht. Büffetfräul. suchen Stellung. Suche ein kleines Mädchen (14 bis 15 Jahre) für leichte Arbeit, suche tücht. Mädchen f. Bremen, Osnabrück und hier, suche für Berlin ein tücht. Mädchen, 80 Thlr. Lohn u. freie Reise. Ein jg. Mädchen sucht Stellung in einer Landwirtschaft zu Novbr.

Frau P. Hoting,

Markt 21, 2. Etg.

Junger Mann

sucht per sofort oder später Stellung. Off. bis Montag postlag. u. A. 151 erbeten.

Zur Verwaltung einer Wirtschaft, flotter Tagesverkehr, wird ein zuverlässiger Mann gesucht (unverheiratet). Man wolle Adresse erfragen bei Heinr. Sandstede, Zwischenahn.

Gesucht:

10 bis 12 Schuhmacher,
5 Frauen oder Mädchen,
2 Zuschneider,
1 Knecht bei Pferden,
2 Platzarbeiter.

Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik.

H. G. Schlange, Rastede i. O.

Tüchtige Reisende, Herren sowie Damen,

gesucht für den Verkauf eines besonders für die Feiertage sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offert. unt. F. O. 941 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Ein anst. Mädchen sucht Stellung zu November als Jungfer oder bei einem Kinde. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen.

W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Edewecht. Gesucht auf sofort zwei tüchtige

Maurer

auf dauernde Arbeit.

W. Muchow, Maurermeister.

---

125 Mk. per Monat

und Provision. In Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Cigarren an Händler, Wirte, Private 2c.

E. Schlotte & Co., Hamburg.

Gesucht auf sofort oder später ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei, derselbe kann auch die Honigkuchen-Bäckerei mit erlernen.

Joh. Oftendorf, Hammelwarden bei Brake.

Zwischenahn. Einem unverheirateten, soliden Arbeiter kann ich eine gute Stelle nachweisen. Dauernde Arbeit.

J. H. Hinrichs.

Haus Hansing bei Nordenham. Gesucht ein

Großknecht.

Ferd. Hansing.

Gesucht zum 1. November ein

Knecht.

A. G. Gehrels & Sohn.

Tücht. Erdarbeiter

sofort gesucht.

Kanalisationsbau Oldenburg.

Osternburg. Gesucht Arbeiter zum Steinereinigen. Linnemann.

Ein ordentlicher, akkurater Junge von 13—14 Jahren zur Verrichtung kleiner Arbeiten sofort gesucht.

C. Brüning, Photogr. Atelier, Donnerschweerstr. 7.

Gesucht ein zuverlässiger, ehrlicher

Laufbursche.

M. L. Müller, Buchhandlung, Heiligengeiststr. 15.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 234 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 5. Oktober 1900.

Aus aller Welt.

Ein Riesenfloß.

In den Vereinigten Staaten ist jetzt das größte Floß der Welt gebaut worden. Es soll Bauholz von den Staaten Oregon und Washington nach Kalifornien auf dem Seewege befördern. Die Länge beträgt 400 Fuß, der seitliche Umfang der Riesencigarre — in dieser Gestalt werden bekanntlich diese Monstreflöße gebaut — 100 Fuß. Die verwendeten Stämme sind 80—110 Fuß lang. Die Holzmenge würde die Ladung von einem halben Dutzend Tausend-Tonnen-Schiffe ausmachen. So wird es in 12 Tagen von Schnelldampfern die 700 Meilen bis zum Ziele geschleppt.

* * *

Goethehalle auf dem Brocken.

Der berliner Maler H. Hendrich, welcher während der Sommermonate zur Sommerfrische im Harz weilte und wiederholt den Brocken besuchte, hat, wie wir im „H. C.“ lesen, als Mitglied des Goethebundes in dieser Vereinigung den Gedanken angeregt, dem Gedächtnis Goethes auf der Stätte der Walpurgisnacht eine Halle zu errichten. Goethe weilte bekanntlich in den Jahren 1777, 1783 und 1784 auf dem Brocken. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist das Projekt soweit gediehen, daß dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, als dem Grundherrn und Besitzer des Brokkens, Plan und Zeichnung der Goethehalle eingereicht und derselbe um die Bauerlaubnis gebeten worden ist. Diese wird voraussichtlich nicht versagt werden.

* * *

Teure Telegramme.

Von den außerordentlichen Kosten, die aus den überseeischen Telegrammen erwachsen, können folgende Zahlen der „Times“ eine Vorstellung machen: Im Jahre 1899 kostete ein einziges Telegramm aus Colombo 32 000 Mk., in demselben Jahre gab der Korrespondent in Alexandria 480 000 Mark aus. Vor drei Wochen etwa wurden für ein Telegramm aus Peking 6400 Mark bezahlt. Seit dem Beginn der chinesischen Wirren hat Dr. Morrison, der bekannte Korrespondent in Peking, mehr als 200 000 Mark ausgegeben, während die Depeschen aus Shanghai, Tientsin und Tokio über 250 000 Mark gekostet haben.

* * *

Die lex Heinze in der königlichen Bibliothek zu Berlin.

Nicht nur auf die Theaterzensur, sondern auch auf die Verwaltung der großen Landesbibliothek am Opernplatz in Berlin scheint der Geist der lex Heinze seine verfinsternden Schatten zu werfen. Vor einiger Zeit erschien ein Werk des frankfurter Frauenarztes Dr. Stratz: „Die Schönheit des weiblichen Körpers“, das wesentlich anthropologischer Natur und durchaus wissenschaftlich gehalten, auch in der medizinischen Wissenschaft überall lobende Erwähnung fand. Einem Dr. med., der dies Werk bestellte, wurde ein Bestellzettel mit dem Vermerk „Sekretiert“ zurückgegeben, d. h. das Buch wird nicht ausgehändigt, außer mit besonderer Erlaubnis des Direktors, die vorher einzuholen ist. Woher diese Maßregel? Nun, zur Erläuterung hat der Verfasser einige unbekleidete Frauengestalten abgebildet, deren Anblick voraussichtlich der Sittlichkeit der Beschauer schweren Schaden zufügen würde. Schlimm genug, daß die Aerzte Frauen im Leben entblößt sehen, ihr Schamgefühl soll augenscheinlich vor weiterer Einbuße bewahrt bleiben. Das geschieht in der ersten wissenschaftlichen Bibliothek des Landes, ernsten Männern der Wissenschaft gegenüber! Ein weiterer Kommentar ist wohl überflüssig!

* * *

Das vergiftete Hochzeitmahl

Aus Magdeburg wird geschrieben: Am Dienstag voriger Woche feierte in den Räumen der „Harmonie“ zu Magdeburg ein Brautpaar das Hochzeitfest. Die Hochzeitgesellschaft setzte sich aus den ersten Kreisen der Stadt zusammen. Von den zubereiteten Speisen kostete auch der Lohndiener Friedrich Winter. Er erkrankte noch in derselben Nacht und verstarb bereits am Mittwoch. Der Krankenkassen-Arzt hatte als Todesursache Brechdurchfall festgestellt. Am Sonnabend Nachmittag sollte die Beerdigung Winters stattfinden. Dieselbe wurde jedoch noch in letzter Stunde von der Staatsanwaltschaft verboten, und die gerichtlich beschlagnahmte Leiche Winters zwecks Untersuchung in die Leichenhalle des Krankenhauses geschafft. Da nämlich auch Gäste vom Hochzeitmahl schwer erkrankt sind, so konnte es nicht länger verschwiegen bleiben, daß der eine Gang des Mahles auf bisher unaufgeklärte Weise wahrscheinlich vergiftet wurde. Weitere Todesfälle sind noch nicht vorgekommen.

* * *

Seltene Rettung.

Drei schwedische Damen, die der China-Inland-Mission angehörten, die Fräulein Anderson, Engstroem und Pettersen, die zu fliehen gezwungen waren, wurden auf dem Wege von Shansi nach Hankau vom Poebel gefangen genommen und sollten enthauptet werden. Sie wurden gezwungen, in der Mitte der Landstraße niederzuknieen. Der Henker stand bereits neben ihnen mit seinem riesigen Schwert, um sie zu köpfen, als eine der drei Damen, die sich natürlich in einem furchtbaren Nervenzustand befanden, in hysterische Lachkrämpfe ausbrach. Das feige Gesindel, das sie zu Hunderten umgab, wurde daraufhin von panischem Schrecken erfaßt und floh Hals über Kopf davon; wahrscheinlich glaubten sie, irgend ein Geist sei in die Europäerin gefahren. Die drei Damen konnten dann mit Hilfe von vier Chinesen, die sich ihrer großmütig annahmen, entfliehen, und erreichten Shanghai. Eine andere Missionarin, Miß Rice, wurde niedergeschlagen, und das brutale Gesindel rollte einen schweren Wagen fortwährend über ihren Körper hin und her, bis sie tot war.

* * *

Welcher Quantitäten von Munition

Kriegsschiffe bedürfen, wenn sie ihre modernen Schnellfeuerkanonen spielen lassen, erhellt jetzt aus dem eingegangenen Bericht des Kommandos des Kanonenbootes „Iltis“ über die Teilnahme an dem Gefecht um die Takuforts. Bei diesem haben die Geschütze des „Iltis“ allein 658 Stück 8,8 Centimeter-Patronen, 3174 Stück 3,7 Centimeter-Patronen und 1190 Stück 0,8 Centimeter-Patronen verfeuert, obgleich die Bestückung des kleinen Kanonenbootes nur aus vier 8,8 Centimeter-Geschützen, acht Maschinenkanonen und einigen Maschinengewehren bestand. Man kann sich aus diesen Angaben leicht einen Begriff machen, wie groß der Munitionverbrauch sein würde, wenn unsere nach Ostasien entsendeten Linienschiffe in die Lage kommen sollten, ihre Riesengeschütze zu lösen, zumal alle Linienschiffe und großen Kreuzer in der Mittel- und kleinen Artillerie gleichfalls Schnellladekanonen an Bord haben.

Villa Pigeon.

Ein Bild vom Genfer See von **Ernst Remin.**

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

„Es rollt die Flut, wo Wald einst sproß,
Denn oft tauscht Erde die Gestalt;
Und wo nun Lärm der Straßen hallt,
Stand einst das Weltmeer, still und groß.
Ihr Höh'n seid Schatten, oft verweht
Von Form zu Form; nichts hat Bestand!
Gleich Dunst schmilzt selbst das feste Land,
Gleich Wolken formt sich's und zergeht.“

So weit war das Werk gediehen — nun kam der schwierige Schlußvers, dessen Wiedergabe ihr nicht gelingen wollte:

But in my spirit will I dwell,
And dream my dream, and hold it true;
For tho' my lips may breathe adieu,
I cannot think the thing farewell.

„Erklären Sie mir,“ bat sie Fritz, das Blatt auf den runden, großen Tisch legend, an dem sie beide saßen und neben dem Felicie auf ihrer Chaiselongue ruhte, „was meint der Dichter?“

Und wie sie dabei ihre dunklen, großen Augen in Vertrauen und Erwartung auf ihn richtete, wie eine Schwester auf den älteren Bruder, der alles wissen und verstehen soll, da zog eine eigene Empfindung wehmütigen Glücks in Denhards Seele ein.

„Ich habe wieder Mutter und Schwester, Familie, Herzen, bei denen ich zu Haus bin!“

Und das tiefe, frohe Lächeln, das in seinen Blick sich legte, auf seine Züge trat, wurde ihm wiedergestrahlt von zwei lieblichen Frauenantlitzen.

Die Deutschen sind geborene Interpreten. Sie wissen nicht nur, wie Franzosen und Engländer auch, den Wortsinn und die Meinung des Dichters präzis festzustellen, sondern sie lieben es, dem Fremden zu leihen von dem, was sie reicher haben, seinen Gedanken höher und schöner auszugestalten, als er ihn selbst gefaßt. Jahrhunderte haben sie so in die Antike hineingelesen, was vielleicht mehr in ihrem eigenen Herzen stand.

„Der Dichter meint, was mich selbst an meiner inneren Entwickelung in nüchternen Stunden bisweilen Wunder genommen,“ begann Fritz, „den Gegensatz zwischen dem Ergebnis unserer Forschung und dem Bedürfnis unseres Gemüts, mit dem wir modernen Menschen uns abfinden müssen. Die Vergänglichkeit alles Irdischen lehrt ihn nicht, auch die Vergänglichkeit der Menschenseele zu glauben, wie es ein so leichter und seichter Schluß wäre, sondern zwingt ihn, als energisches Postulat seines Gemüts gerade das Gegenteil für wahr zu halten, die Unabhängigkeit, die Fortdauer unserer sittlichen Persönlichkeit. Aber ich muß weiter ausholen! Es giebt Verstandes- und Gemütswahrheiten. In meinem Verstand sehe ich die Welt so an, wie die Wissenschaft mich lehrt. Da sind Sie mir, liebe Zephyrine, ein organisches Gebilde aus Zellen, heute auf höchst rätselhafte Weise von Leben erfüllt, morgen auf ebenso rätselhafte Weise zerfallen und starr — mein Gemüt aber kommt mit all' diesen unzulänglichen Erklärungen, welche oft nur Benennungen sind, nicht aus. In meiner Gemütswelt, die ganz unabhängig ist von allem Erkennen des Verstandes, sich frei neben diesem entwickelt von einer inneren Erfahrung zur anderen inneren Erfahrung, immer schaffenskräftiger und seherischer, da giebt es einen Gott, den ich weder beweisen noch verstehen kann, aber zu dem ich ein Herzensverhältnis beglückender Kindschaft habe; da giebt es eine Unsterblichkeit, in der mir alle meine Lieben leben, von denen ich verstandesgemäß doch weiß, daß die feine Materie ihres Gehirns längst zerfallen, nicht nur leben, sondern ohne all' ihre vorherigen Gebrechen und kleinen Fehler ein glückseliges Dasein schönster Verklärung führen, in welchem sie zwar ihre individuellen Eigenschaften beibehalten haben, aber doch die Vollkommenheit erlangt haben, die ihnen bestimmt war, die Idealbilder ihres Ichs geworden sind, als welche der Schöpfer sie ursprünglich gedacht hat. Warum? Weil in meinem Andenken nur ihre guten Seiten geblieben sind, die andern aber verblaßt. Den Himmel, in den wir kommen, errichten wir uns im Herzen unseres Nächsten durch unsere Tugenden, die Hölle ebenda durch unseren Egoismus, unsere Unsterblichkeit durch die sittliche Wirkung unserer Persönlichkeit auf die Nachwelt. Vom Großen bleibt da auch der Name, vom Kleinen nur die Wirkung; verloren, verloren geht nichts. Das poesieerfüllte Gemüt des Ahnen erblüht vielleicht erst im Enkel zu Schrift und Ruhm — aber ebenso wie keine Zelle der physischen Welt vergebens entsteht, wie die gesamte Materie unsterblich ist, ebenso brandet wohl die kleinste edle Regung im Gemüt des Geringsten wie eine sich ausbreitende Woge als völkerbeglückende Hochflut an die Gestade einer fernen Zukunft. Und in jenem Gemütsleben giebt es drittens — wovon auch die Weltanschauung des Verstandesmenschen nichts weiß — eine sittliche Freiheit, in welcher meine Regungen mir mit nichten von meinen physischen Bedürfnissen aufgezwungen und diktiert werden, in der ich wohl eine gute und reine Empfindung für das Weib eines anderen Mannes fassen darf, wohl eines jungen Mädchens Hand in brüderlicher Neigung küssen darf — ohne Argwohn gegen mich. Wer nicht verdorren will in unserer Zeit, muß beiderlei Leben nebeneinander in sich ausbilden. Avanciert das Wissen, so avanciere auch das Gemüt. Freilich muß man sich da zu einer festen und geschlossenen Persönlichkeit zu bilden trachten, damit man stark genug sei, die doppelte Frucht zu gleicher Zeit zu tragen. Aber der Mann der Zukunft, der Mann, der fortleben will, muß so sein: klar von Verstand, und doch das Herz geschwellt vom stillen Leben der Gemütswelt, ohne die das Glück aussterben müßte, die man Einbildung und Traum schelten kann, die zu den wunderlichsten Zerrbildern des Sektenglaubens und der Phantasterei ausarten kann, falls man die Ausbildung des Verstandeslebens unterschätzte und unterließe, die aber doch der Inbegriff jener Träume ist, die der Dichter träumen will the dream I dream I hold it true — und die ihm darum Wahrheiten werden. Fährt er dann fort: Meine Lippe mag einst ein letztes Lebewohl hauchen, ich selbst weiß nicht, was scheiden heißt — so sieht man, wie die letzten Wahrheiten des Verstandes und des Gemütes zusammenfallen. Wie das Denken eine Urzeugung, eine Schöpfung nicht begreifen kann, so vermag es sich auch eine Vernichtung nicht vorzustellen, nur eine Metamorphose. Ebenso unser Gemüt. Und der Dichter, religiös und ein Seher, wie jeder echte Dichter, empfindet diesen Zusammenklang von Religion und Syllogismenweisheit, spricht ihn in der knappen Form der beiden Endzeilen treffend aus!“

Es war eine deutsche Auseinandersetzung, wie sie im Buche stand, die Denhard den Frauen gegeben und der bezeichnenderweise eine Pause folgte.

Felicie bemerkte endlich leise:

„Man kann die Worte auch anders auffassen, mein Freund!“

Ihr Blick hing warm und voll stiller Trauer an dem Angesicht des jungen Mannes, der sich in Enthusiasmus geredet.

„For tho' my lips may breathe adieu,
I cannot think the thing farewell!“

wiederholte sie sanft und betonte unmerklich das my.

„Ihr Abschied steht vor der Thür, lieber Doktor!“ fuhr sie im gleichen Tone fort. „Zephyrine, unser Freund wird uns nicht lange mehr englische Verse erklären!“

Zephyrines glatte Stirn kräuselte sich in feine Falten. Dann aber blickte das Fräulein gleich wieder heiter.

„Sie haben mir gesagt,“ erwiderte sie Fritz lächelnd, „was ich Ihrem Verstande bin — eine organisierte Zellengesellschaft — nicht wahr, so war es? Was nun aber Ihrer so bedürfnislosen und sehr respektablen Gemütswelt dieses junge Mädchen ist, dessen Hand Sie ohne Argwohn gegen sich selbst küssen, haben Sie verschwiegen. Die Antithese war nicht vollständig — Sie vergaßen im Eifer das zweite Glied!“

„Beantworten Sie meiner zungenfertigen Tochter nicht jede kecke Frage!“ sagte jetzt Felicie, auf des Mädchens heiteren Ton eingehend.

Denhards Augen leuchteten froh auf — er legte plötzlich seine Hand auf die des Mädchens, nahm ihre schmale Rechte gefangen, zog sie an seine Lippen und wiederholte:

„Was Sie mir sind? Zephyrine sind Sie mir?“

„Dieser Handkuß war ein wenig lebhaft und ein wenig unnötig!“ rief das Fräulein errötend. „Und was heißt Zephyrine — ich möchte fast behaupten, daß ich meinen Namen auch vorher gekannt!“

„Zephyrine,“ gab Denhard zurück, „das ist mir kein Name, sondern ein Begriff. Martha heißt mir die Wirtschaftliche, Arbeitsame mit fester verläßlicher Hand und kräftigen Gliedern; Adelheid, die Ritterliche, Leidenschaftliche; Marie, die Minniglliche, zum Mutterglück bestimmte; Minna, die Stille, Träumerische, Johanna die Pathetische; und Zephyrine, das bedeutet mir die Tochter des Zephyr, die des Morgens ihre Blumen im Garten pflegt, wie es jenes holden und anmutreichsten Gottes Amt; die still umherwandelt, Grübchen neben den Mundwinkeln vor innerem Frohsinn, einen sanften, heiteren Blick unter dem verbergenden Schleier dunkler Wimpern, sorgsam, lieb und etwas schalkhaft —“

Sie hatte ihm lange ihre Hand entzogen, hörte ihm mit kritisch hochgezogenen Augenbrauen zu, und dankte jetzt mit mutwilliger Verbeugung.

„Also ein Begriff!“ sagte sie. „Daß den Deutschen doch alles ein Begriff wird! Sie mögen ein guter Arzt sein, Doktor, und Sie sind zweifelsohne der gründlichste Ausleger Tennysons, aber von Mythologie verstand unsere Pensionvorsteherin mehr als Sie: Zephyrine — von so einer Tochter weiß der gute Zephyros wenig. Und wenn er der Gott der Blumenpflege war — uns an der Côte heißt er heutzutage der Bornand — ist verzweifelt wenig hold und anmutreich, sondern der wildeste und unangenehmste Blasebalg, der je über den See losgelassen wird. Sehen Sie, Doktor, bei dieser mythologischen Huldigung hat Ihr guter Wille Sie ein bischen zu selbstherrlich mit den Thatsachen umgehen lassen. Aber der Begriff Zephyrine, der stille zwischen Blumen umherwandelnde, dankt Ihnen, und freut sich, daß Sie ihm des Morgens von hinter der Gardine her zuzuschauen scheinen!“

„Zephyrine,“ nahm jetzt Felicie das Wort, „ich sehe nicht nur in Mythologie, sondern auch in Dialektik und Rethorik war Eure Pensiondame eine gute Lehrmeisterin. Wie?“

Dann bat sie, Zephyrine möchte ihr etwas singen, ihr Lieblingslied von der Eglantine. Das Gespräch ermüdete sie.

Augenblicks erhob sich das junge Mädchen und ging in den anstoßenden Musiksalon. Man hörte den Deckel des Flügels klappen, ein Wirbel von Akkorden gab die Tonart an, dann setzte die schwermütig-zarte Melodie als Vorspiel ein, und nach acht Takten hub die etwas tiefe und dunkle Stimme des jungen Mädchens an:

Eglantine, ton bon ton perce, bon ton perce
Par ce beau tapis de fleurs,

das seltsam rythmisierte altfranzösische Lied von der wilden Rose.

Fritz und Felicie saßen lauschend.

Als Zephyrine geendet, erschien sie in der offenen, glycinienumrahmten Thür, stand und lehnte am Pfosten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Dampfanlage

Oldenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der vom Telgeschen Dampfer „**Wodan**" herrührenden Dampfanlage, als:

1 Compound-Dampfmaschine (65 HP.) mit Kondensation, 1 Dampfkessel von 26 qm Heizfläche (8 Atmosphären Ueberdruck), 1 Schiffstelegraph, 1 kl. Dampfmaschine (¼ HP.), 1 Dampfpumpe und div. anderer Zubehörteile,

ist zweiter Aufsatztermin auf

Mittwoch, den 10. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr,

bei der Telgeschen Kesselschmiede in Bürgerfelde angesetzt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß in obigem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll. Auch kann vor dem Aufsatztermin ein Verkauf unter der Hand erfolgen.

J. H. Schulte, Aukt.

Immobilverkauf.

Tweelbäke b. Oldenburg. Der Landmann **Gerhard Möhlenbrock** daselbst läßt seine dort direkt an der Chaussee Oldenburg-Hatten belegene

Besitzung,

als:

a. **den sog. Rumpf der Stelle, sämtliche Gebäuden mit 7,67,98 ha beste Acker- und Grünländereien, in einem Kompler belegen,**
b. **3 Wiesen vorm Hause, groß 1,38,98 ha, 1,41,59 ha und 1,43,11 ha (sehr ertragreich),**
c. **die Stelle im ganzen oder unter Zulegung von Land nach Belieben,**

am Sonnabend, den 13. Oktober, nachm. 5 Uhr,

in **Dählmanns Wirtshause** daselbst zum letzten Male zum Verkauf aufsetzen und soll der Zuschlag dann erfolgen. **G. Haverkamp, Aukt.**

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.

Zwischenahn. Der Kaufmann **Carl Fischer** hies. beabsichtigt, seine zu Helle belegene olim **Höpkensche**

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichlich 37 ha Ländereien, entweder stückweise oder im ganzen, wieder zu verkaufen oder mit Antritt zum 1. Mai 1901 auf mehrere Jahre zu verpachten. Bei einer Verpachtung der Stelle kann der Pächter den aufzufaenden Roggen mit übernehmen.

Reflektanten wollen sich baldigst an Fischer oder den Unterzeichneten wenden. **B. D. Oltmanns.**

Neufsdende. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **Herm. Klockgether.**

Immobilverkauf.

Hude. Der Brinksitzer **Johann Meyer zu Lintel** läßt seine daselbst sehr angenehm belegene

Besitzung,

fast neue Gebäude und reichlich 7 ha beste Acker-, Weide- u. Heuländereien am

Freitag, den 5. Oktober,

(nicht am Montag, den 8. Oktober), **nachm. 5 Uhr,**

in Rodicks Wirtshause das. öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Das Heuerhaus, unter Zulegung von Grün- und Ackerland, sowie die Wiese an der Bahn, kommen auch separat zum Aufsatz.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf einer Köterei in Ipwege.

Rastede. Gerh. Hillens in Ipwege

Köterei,

in **guten Gebäuden** u. 6½ **Hektar Ländereien** guter Bonität bestehend, wird am **nächsten Montag, 8. Okt., nachm. 4 Uhr,** in **Bunjes'** Wirtshause in Ipwege **nochmals** zum **Verkauf** aufgesetzt.

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Chaussee und ca. 5 Minuten vom Bahnhof Loy.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Montag, den 8. Oktbr. d. J.,

nachm. präzise 2 Uhr,

im Saale der **Rudelsburg** an der Ofenerstraße hies.:

1 Zimmereinrichtung, bestehend aus Sofa, 6 Stühlen, 1 Spiegelschrank, 1 Glasschrank, 1 Tisch u. 2 Spiegel, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 2 große Spiegel, 4 Tische, 1 kl. Spiegel, 42 Rohrstühle, 2 Bilder, 2 Bettstellen, 5 Tische, 3 Hängelampen, 1 Bierapparat, 1 Schenkschrank, 1 Tresen mit Reole, 2½ Dutzend Biergläser, 2 Dutzend Weingläser, 2 Dutzend Schnapsgläser, Rouleaux, Gardinen, Tischdecken, Aschbecher, Tischglocken, Kaffeetisch, Waschtisch, 1 Wage, 2 Spielkegel, 1 Gartentisch u. 6 Gartenstühle usw.

Öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Ausverkauf.

Hude. Frau Witwe **Schnakenberg zu Neuenhuntorfermoor** läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Montag, den 8. Oktober,

nachm. 2 Uhr,

1 belegte 8jähr. Stute (bester Einspänner) mit Stutfüllen,
3 Milchkühe, wieder belegt,
3 Kuh- und Ochsrinder,
2 Kuhkälber, 1 Bullenkalb,
20 Hühner,
1 Ackerwagen, Leitern und Bretter,
1 eis. Egge, Pferdegeschirre, 1 Staubmühle, Sensen, Forken, Spaten, 1 Haarzeug und sonstige Geräte,
1 Kleiderschrank, Tische, Stühle, Lampen, Eimer, Balsen, Stabben, 1 gr. Vieh- und Waschkessel, eiserne Töpfe, 1 Backtrog, Porzellansachen, Setten, überhaupt sämtliche Haushaltungssachen,

ferner: ca. 20,000 Pfund Heu öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Fortsetzung
der
großen Wein-Auktion

im kleinen Saale der Markthalle hierf.

heute und folgende

Tage, morgens 9 Uhr u. nachm. 2½ Uhr anfangend.

Der Wein ist guter Qualität und gut abgelagert.

Proben werden in der Auktion gratis verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Landwirtschaftl. Winterschule Zwischenahn.

Beginn des 8. Semesters Dienstag, 30. Okt. 1900.

Auskunft erteilen und Wohnungen weisen nach Herr Gemeindevorsteher **Feldhusund** der Unterzeichnete.

H. Rose, Schulvorsteher.

Margarine

bräunt wie Naturbutter,
p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7,50,
ff. „ „ 70 „ „ „ „ „ 6,50,
„ „ 60 „ „ „ „ „ 5,50,

empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**

Fuß-Schweiß gerruchlos!

wird durch Gebrauch von **Antorin** unter Garantie sofort

Nimm nur **Antorin**, es hilft sofort! ··

Verlange ausdrücklich **Antorin**, à Fl. 1,35 ℳ (ausreichend für 1 Jahr), bei: **H. Fischer**, Hofl., Langestr. 11, **Gerh. Bremer**, Heiligengeistwall.

Hautunreinigkeiten aller Art ***

wie Sommersprossen, rauhe rote Haut und alle kleinen Schönheitsfehler der Haut werden durch regelmäßigen Gebrauch von **Lentigin** — einem vorzüglichen Kosmetikum — schnellstens beseitigt. Verlange ausdrücklich „**Lentigin**", nimm nichts Anderes! ○ à Tube Mk. 1.— ○ Zu haben bei: **H. Fischer**, Hofl., Langestr. 11. **Gerh. Bremer**, Adler-Drogerie, Heiligengeistwall. **Wilh. Petz**, Haarenstr. 44.

St. Julien Cabarrus, p. Fl.	**100 Pfg.**		**Bei Abnahme von 10 Fl. per Fl. 5 Pf. billiger.**
Samos (spez. f. Frauen u. Kinder), „ „	**90** „		
Ital. Rotwein „ „	**75** „		
Ungsteiner „ „	**65** „		

Portwein per Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 Mk., Kognak per Fl. 2, 2.50, 3, 3.50 Mk., Rum, Kirsch, Pfeffermünz, Doppelkümmel per Fl. 60 Pf.,

empfiehlt **Gustav Lohse Nachflg.,**

(Telephon 150.) **Inh.: Heinrich Eilers.**

Wenn ich sage:

„Ich erobere ganz Deutschland"

so soll damit gemeint sein, dass meine **seit 10 Jahren** schon weit und breit bekannten Fabrikate in **jedem** Orte, in **jedem** Hause sich einführen. Möge doch jeder Raucher ein Versuchs-Packet bestellen; ich liefere zu **ausserordentlich billigen** Preisen direkt ab Fabrik. Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass ich wirklicher Fabrikant bin

und viele Millionen

Zigarren, Zigarillos und Zigaretten jährlich produzire. Mehrere 100 Arbeiter sind jahraus, jahrein beschäftigt, um den Riesenbedarf für **viele Tausend** Kunden herzustellen. Meine überall wohlbekannte Firma verdient volles Vertrauen, denn ich leiste **grösste Sicherheit** für denkbar **reellste** Bedienung. Machen Sie einen Versuch mit meinen vielgerühmten Zigarillos. Dieselben sind **ca. 10 Cmtr. lang, mit guter Einlage, ff. Sumatra-Deckblatt** gearbeitet und mit Nikotinsammler versehen. Meine Spezialsorten sind durch das **Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützt.** Täglich Nachbestellungen und Anerkennungen. Angebot:

100 Stück Havanillos		**No. 13 für**	**1 Mark 00 Pfg.**
100 „ „		**No. 34** „	**1 Mark 10 Pfg.**
100 „	**Unsere Sorte**	**No. 35** „	**1 Mark 20 Pfg.**
100 „	**Mein Ideal**	**No. 8** „	**1 Mark 60 Pfg.**
100 „	**Zig. Krakowski**	**No. 5** „	**1 Mark 80 Pfg.**
500 Stück also in Summa nur			**6 Mark 70 Pfg.**

Versand frei ins Haus gegen Postnachnahme. Keine Unkosten. Obige Sorten werden sehr gern gekauft, weil sie fabelhaft **billig** und bezüglich Brand und Geschmack **tadellos** sind. Auch füge ich dieser Sendung **gänzlich kostenfrei** noch bei: 50 Stück verschiedene andere gute Sorten Zigarren und Zigaretten und ein interessantes Buch nebst Preisliste, sowie 5 hochfeine Ansichtspostkarten. **Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich!** Bestellen Sie also obige **500 Stück** für nur **6 Mark 70 Pfg.** Postnachnahme frei ins Haus.

P. Pokora, Zigarrenfabr., **Neustadt-Westpr.** Nr. 314 a.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Zu verkaufen ein sehr gut erhalt., starkes **Tourenrad.** Preis 45 Mk. Nadorsterstraße 58.

Ostern burg-Neuenwege. Zu verk. 1 junge tied. **Kuh.** **F. Heinemann.**

Brautkränze,

Silberkränze, Brautschleier, Rüschen u. Schleifen.
Achternstraße 44.
Jacob Heinrich Eilers.

Herabgesetzte Preise

bis 1. Nov. auf sämtliche **Kinderwagen, Puppenwagen, Lehnstühle, Kinderstühle, Waschkörbe, Reisekörbe,** sowie auf alle Sorten **Körbe** und **Korbwaren.**

Fr. Lehmann, Gaststr. 10.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph-Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart ℳ 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rollsalousien und andere **Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „**Kropps Zahnwatte**" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11; **Wilh. Petz,** Haarenstrasse 44; **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düfer** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Sonnenklar!

ist die vorzügl. Wirkung v. Bergmann's **Carbol-Theerschwefel-Seife** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten, Hautausschläge, Sommersprossen** rc. à St. 50 Pf. bei: **L. Ciliax.**

Speisekartoffeln.

Die Lieferung unserer seit Jahren als vorzüglich anerkannten Winterkartoffeln beginnt in 8 Tagen. Proben geben schon jetzt ab. **Paul Danckwardt.**

J. D. Willers.

Habe mich in
Oldenburg
als Spezialarzt für
Augen - Krankheiten
niedergelassen.
Wohnung: Bahnhofstr. 7, part., Ecke der Gottorpstr.
Sprechzeit: 9—12 u. 3—5 Uhr, Sonntags nur vormittags.
Dr. med. Ballin.

Missionsfest in Zwischenahn

Sonntag, den 7. Oktober.

Festgottesdienst morgens 10 Uhr: Missions-Inspektor **Schreiber** aus Bremen. 3½ Uhr Nachmittagsfeier in der Kirche; Ansprachen: Inspektor **Schreiber,** Pastor **Diarks-Hude** und Pastor **Bultmann-Oldenburg.** Schlußwort Kirchenrat **Büschelberger.**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

7. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

Hauptziehung 10. u. 11. Octbr. 1900

Höchstbetrag im günstigsten Fall
75000 M.
Eine Prämie von **50000 M.**
Erster Hauptgewinn **25000** „ etc.

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Peß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg